



Ich bin ein Kind der Stadt

Ich bin ein Kind der Stadt —

Die Leute meinen,
(Und spotten leicht hin über unfereinen),
Daß solch ein Stadtkind keine Heimat hat.
In meine Spiele freilich rauchten keine
Wälder. Da schütterten die Pfistersteine,
Und bist mir doch ein Lieb, du liebe Stadt.

Und immer noch, so oft ich dich für lange
Verlassen habe, ward mir seltsam bange,
Als könnte es ein sonderer Abschied sein.
Und jedesmal, heimkehrend von der Reise,
Im Zug mich nähernd, überläuf's mich leiße,
Seh' ich im Dämmer deine Lichterreihn.

Und oft im Frühling, wenn ich einsam gehe,
Lockt es mich heimlich raumend in die Nähe
Der Vorstadt, wo noch meine Schule steht.
Da kann es sein, daß eine Straßentrümmung,
Die noch wie damals ist, geweihte Stimmung
In mir erblühen macht wie ein Gebet.

Da ist der Laden, wo ich Hest und Feder,
Den ersten Birtel und das erste Feder
Und all die neuen Bücher eingekauft.
Die Kirche da, wo ich zum erstenmale
Zur Beichte ging, zum heiligen Abendmahle,
Und dort der Park, in dem ich viel gerausht.

Dann lenk' ich aus den trauten Dunkelheiten
Der alten Vorstadt wieder in die breiten
Gassen, wo all die lauten Lichter glühn.
Und bin in dem Gedröge und Geschwille
Nur eine kleine ausgeparte Stille,
In welcher alle deine Gärten blühn.

Und bin der flutend-namenlosen Menge,
Die deine Straßen anfüllt mit Gedränge,
Ein Pünktchen nur, um welches du nicht weißt.
Und hab' in deinem heimatlichen Kreise
Gleich einem fremden Gaste auf der Reise
Kein Stückchen Erde, das mein eigen heißt.

Anton Wildgans

Drei Räuſche

Von Joseph Aug. Lur

Die drei großen Räuſche seines Lebens
machten Peregrinus Kipfel zu einem ganzen
Mann.

Bei dem ersten Räuſch in jungen Jahren
ergings ihm wie dem alten Vater Noah.

Oder ein wenig schlimmer.
Er ſah bei den „Zwölf Apoſteln“ und redete
in fieben Sprachen.

Tief ſah er ins Glas und erſchaute darin
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Und
die Vergangenheit machte ihn innerlich, die
Zukunft machte ihn aufſtandbeſtig, die Gegen-
wart machte ihn freſtlich.

Und er guckte noch tiefer ins Glas und ſah
ſänſtübergegangene Dinge über die Schwelpe des
Bewußtſeins treten, ja, wie das Tote lebendig
wurde. Nein, wer hätte das gedacht, daß man
immer den eigenen Beſeignam auf dem leben-
digen Rücken trägt.



Anton Bischof

Und immer tiefer ſah er ins Glas und er-
kannte, daß alles bloßer Schein ſei. Die Kerzen
auf den Fiſchen hüpften und langten einen
Reigen, daß einem ſchwindlig wurde. Die vielen
Geſichter gegenüber begannen zu kreifen, ein
Kopf ſprang zum andern hinüber, zerplatzte
wie eine Seifenblase, ſammelte ſich wieder aus
Millionen von Waſſerbläſſen und ſah dann
einen kurzen Augenblick auf ſeinem Eigentüm-
er ſtehen. Eine Dame drüben lächelte. Ihr Mund
mit den blanken Zähnen zog ſich ein ganz klein
wenig in die Breite, bis zu den beiden Ohren
hin, und darüber hinaus, von einem Garten-
Ende zum andern. Peregrinus mußte noch
einmal hinſehen, ob es keine Täuſchung wäre.
Die Dame hatte aufgehört zu lächeln. Sie hatte
überhaupt keinen Mund mehr.

Im Grund des Bechers liegt die Wahrheit.
Und Peregrinus war in jenen Augen ungeheuer
wahrheitsdurstig.

Er wollte der Welt beweifen, daß er allzeit
aufrecht wäre. Und als er ging, ſchrampte
der breite Garten zu einem dünnen langen Seil
aufammen; Peregrinus fühlte, daß er ſetzt Seil-
tänzer ſein müßte. Und ſiehe da, wenn er wollte,
konnte er auch Seiltänzer ſein. Die Anſtrengung
tat weh, daß ihm die Kinnladen krachten. Wer
hätte gedacht, daß das Gehen eine ſo große
Kunſt iſt! Was wißt ihr erſt vom Seiltänzen!
Tief unter ihm hüpften die Lichter, drängte ſich
Kopf an Kopf, flatterten die klaffenden Hände,
blähten ſich die Bänder wie Waſſerbälge zu einem
taufendſtimmig orgelnden Brado. Das Kunſt-
stück war gelungen.

Die Straße war ſchwarz wie die ewige
Finſternis. Was tut's, wenn es nur im Innern
hell iſt!

Bald ſtand Peregrinus hoch am Reſchtrich-
taufen links des Straßentrains, bald kollerte
er tief in den Graben. Er war wie Kaufmann,
es konnte ihm nichts geſchehen. Ein Karren
fuhr über ihn hinweg, er ſpürte es nicht. Man
konnte ihn ins Bein ſtechen, er lachte dazu.
Er war des Gottes voll. Den erbaulichen Reiz
erzählt die Bibel.

Das war die Macht des Weins, mit dem
Peregrinus alſo zu ringen anfing. Der Wein
war damals noch der Stärkere und warf ihn
zu Boden.

Bei ſeinem zweiten Räuſch ergings' ihm
wie dem Don Juan.

Der Mond war ſeine Sonne, der rammel-
ſtändige Kater ſein Freund. Deſſen Fieber waren
die ſeinigen. Er trug ein Kränzlein, geſtoſſen
aus ungläubigen Blumen. Aus Blumen mit

ſchönen Namen. Aus Frauenblumennamen. Im
ganzen Land gab's keine Ruhebank, in die er
nicht ſeine liebe Not einſchnitt. Ein Herz, mit
einem Pfeil und den jeweiligen Anfangsbuch-
ſtaben darin. Kein Baum im Walde, der nicht
die Narben trägt, die die Liebe ihm ſchlug.
Kein Spiegel in allen Chambres ſéparées der
großen Stadt, wo er nicht mit dem Brillant
ſeines Fingerrings einen der ſüßen, ſüßen Namen
einkratzte. Kein noch ſo verſchwigenes Dertchen,
wo er nicht die Wand beſchmierte: Ich liebe
Dich! Mit einer Zeichnung dazu.

Schließlich erſchien der ſteinere Gaſt, und
es ſetzte Brüll.

Die Herren Väter, die Herren Brüder!
Aber, wenn das Sündenmaß voll iſt, iſt die
Verzeihung am nächſten. Die neunundneunzig
ſaden Gerechten haben es nie ſo gut, wie der
einzige Sünder, über den ſich der Himmel freut.
Darum iſt Peregrinus lieber der Sünder ge-
weſen.

Sein Beichtvater wußte ſo hüßlich zu fragen,
daß er nicht lügen konnte. Er wußte ſo er-
ſahrungreich zu fragen, wie ein Peitungs-
kommiſſär, daß er wie ein Schiller alles geſand.

Er klopfte Peregrinus auf die Schulter und
ſagte: Bravo, mein Sohn, Du haſt mit Aus-
zeichnung beſtanden!

Die Macht des Weins iſt groß. Sie trieb
Peregrinus den Reſchtrichtaufen hinauf und in
den Straßengraben hinab. Aber die Macht der
Liebe iſt größer, ſie trug ihn in Himmels Höhen,
und ſchmitz ihn in alle Abgründe.

Der dritte Räuſch machte ihn zum Don
Juanſote.

Es war der Räuſch Größenwahn, der Be-
geiſterung trank und Latendurk trieb. Die ver-
breiſchliche alltägliche Wirklichkeit tritt als Sancho
Panza auf dem Gel hinter ihm her. Peregrinus
aber jenseitig auf einem abenteuerlichen
Gedankenſperrt weit voraus, mitten ins Blaue
und Weiße hinein, die unerhörte große Tat,
die nach Eingebild ſchmeckt, zu vollbringen. Er
hatte mit allen Windmühlen gekämpft, war mit
jeder Kirche ums Kreuz gegangen, hatte offene
Türen eingerannt und wollte mit dem Kopf
durch die dicken Mauern. Und kam eine Wolke,
ſo hielt er ſie für ein Kameel.

Der Weintrauſch iſt groß, der Liebesrausch
iſt größer, aber das größte von allen iſt der
Begeiſterungsrausch. Er hat Peregrinus un-
ſterblich gemacht. Unſterblich lächerlich.

Die drei Räuſche haben ihn bereiſert, ſo
lange, bis er ſie bereiſert hat. Jetzt wißt ihr
keiner mehr zu Boden.

Als Unmöglichkeitſapostel iſt er zu der Er-
kenntnis gekommen:

Le bon goût tient au savoir vivre —
Trop à la fois nous enivre —

Il faut boire à petits coups —
(Der gute Geſchmack hält auf Lebenskunſt —
Zu viel auf einmal berauscht —)

Man muß in kleinen Zügen trinken —)

Dieſes Maßhalten hat Peregrinus aus ſeinen
Räuſchen gelernt. Sie haben ihm die Lebens-
kunſt beigebracht.

Und die Moral? Die Nutzenanwendung?

Die Geſchichte hat keine Moral. Und die
Nutzenanwendung gilt nur für Peregrinus allein.

Auch der gelehrteſte Pudel bringt die Kunſt
nicht durch Bücher oder durch Ermahnungen
fertig. Probieren muß er's. Wer ſüßper, kann
zuſetzt gehen. Die eigenen Dummheiten ſind
die beſten Lehreſſen. Und der beſte Arzt — iſt
der Kaſenjanmer.

Der alte Vater Noah, Don Juan und Don
Juanſote, die ſich zuſammengenommen, das gibt
zum Schluß einen ausgewaschenen Menſchen,
einen braven Mann. „Wer niemals einen
Räuſch gehabt — — —“

Drum werſe ich keinen Stein auf den tren-
den Mitrüder, ſondern ſchlage an die eigene
Bruſt und denke an Peregrinus:

Eccce homo!



Herbstgeschenke

Ferdinand Spiegel (München)

An des Gartens verschlafenen Wegen
 Wogte der Lenznacht Duft und Schaum,
 Da haßt Du mir zitternd am Herzen
 gelegen
 Unter dem blühenden Apfelbaum.

Blüte ward Frucht. Deinem schlafenden
 Kinde
 Segnest Du lächelnd den ersten Traum,
 Und ich bringe zum Angebinde
 Schimmernde Fülle vom Apfelbaum.

Sieh um des Kindes Wangen wehen
 Wie um die Äpfel den rosigen Flaum —
 Ich glaube, das hat er uns abgesehen,
 Dein alter göttiger Apfelbaum.

Franz Langheinrich



Schnitzeljagd

Robert Haug (Stuttgart)

An eine Schwester

Du Lichtgestalt voll Güte und voll Kraft
Mit einem Hauch aus frühlingstoben Tagen,
Die mütterlich ein Segensland erschafft,
In Frieden wandelnd ringsumher die Klagen.

Ich seh dich sonnig in den Händen tragen
Den Wunderkelch voll warmem Lebensaft,
Gib einen Trunk mir auf die Wanderlust,
Dann wird mein Herz in höhern Pulse schlagen.

Dann will ich freudig dieses Lied dir singen
Zum Danke für den frischen Freudenquell.
Und rauschend soll es durch die Sterne dringen:

Gott tegne dich im Siegen und im Ringen —
Er mache dir das Tal der Sorgen hell
Und laß im Einklang unfre Seelen schwingen!

Erna Ludwig

Die Linie

Eine ästhetische Geschichte

Gestern war ich in einem Vortrag über moderne Ausdruckskultur. Früher hieß es ordinärste Kunst, jetzt heißt es Ausdrucks-kultur. Das ist ein großer Fortschritt. Ich erinnere es an den plastischen „Ausdrucks“, vorgehend den neuen Frühstücksfarbellenbut-ter-tuben, aus denen sich die schmuckhaften Früh- stücksfarbellenbutternüchlingsröhrchen, wenn man darauf brüht.

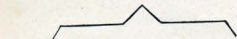
Auch der Vortragende drückte so lange auf das Thema, bis der folgende Satz in Form einer gekochten und verrücktenwordenen Makaroni dabei herausprang: „Die moderne Linienführung in der Zeichnung und in der Architektur repräsentiert in ihrer völligen Vögelheit von aller körperlich verschömmenen Wassigkeit dargelegelter Objekte den immanenten Ausdruck obduzierter, auf den letzten feinsten Hervorstufung zurückgegriffener Gefühlskomplexe.“

Ich kochte diesen Satz mit Salzläure und Salpeterminerale aus. Salpeterminerale trägt Knorpeln und Gallerie. Und da ergab sich folgender Satz-knochenrückstand: „Die Linie ist der Ausdruck des Gefühls.“

So enthielt präsentierte ich dem Vortragenden seinen Satz wieder. Aber siehe, der erkannte das eigne Kind nicht mehr und sagte, es sei ein „Schmarrn“. Nachher beruhigte er sich und sagte, ich sei ein Barbar. Ich hätte sein unter Schmerzen und Wehen geborenes Schatzkind kahl und nackt ausgezogen, so daß es zittere wie ein Hund.

Darauf warf er die bauschigen Gemäuer seiner Beispiele und Augenverwundungen über den zitternden Satz.

Er zeichnete die Dachstufelinie des neuen Postgebäudes auf die Tafel. So:



und stellte an seine Hörer die rhetorische Frage: „Was glauben Sie, meine Herren, was das darstellt?“

Ich sagte: „Eine edlige Klammer.“

„Nein“, sagte er, „das sei der deutliche Aus- druck der alten deutschen Beamtenreue.“

Ich fragte noch, ob die Reue in dem Knick in der Mitte stecke. Aber die Zuhörer riefen „Nicht!“

Dann machte er eine zweite Linie. Den Dach- querschnitt des neuen Kultusministeriums. So:



und fragte, was diese Linie darstelle?

Ich sagte: „Einen Trichter.“

Aber es war wieder nicht richtig. Sondern es war das Mandarinarium der herrschenden Regierungsklassen.

Mein Einwand, daß die Mandarinen Knöpfe auf den Mägen hätten und keine Trichter, schlug abermals nicht durch.

Jetzt machte er eine dritte Linie. Die Kuppel der Frauentürme in München. Also so:



und fragte wieder, was das wohl sei!

Ich sagte: „Die Ballonmühle eines sozial- demokratischen Genossen.“

„Nein“, sagte er, „das geschwollene Bewußt- sein der bairischen Intelligenzität des Durchschnitts- bürgers von München.“

Da nahm ich ihm die Kreide aus der Hand — etwas abrupt vielleicht! — und zeichnete diese Linie auf die Tafel:



„Was ist das?“ fragte ich den Vortragenden.

„Die rechtwinkelige Gefühlslosigkeit des un- erschütterlichen Willens des modernen Tat- menschen“, sagte er.

„Nein“, antwortete ich, „sondern so liege ich nachts im Bett, wenn ich schlafe.“

Ich sah es ihm an, daß ich ihn nicht über- zeugt hatte. Darum malte ich noch diese zwei Linien an die Tafel:



Er dachte lang nach und mit ihm die Zu- hörer. Dann sagte er, der erste sei die durch ein würdiges Schicksal verursachte heterogene Ausbuchtung einer gleichzeitigen Willensrichtung, die aber am Ende doch wieder siegreich ihre Zielbewusstheit behauptet. Und das zweite sei der Ausdruck der inneren Bewegtheit eines mit titanischen Untergrundsgewalten ringenden Sensitivitätsmenschen.

Jetzt sagte, beides sei unrichtig. Sondern das erste sei der Querschnitt meiner Tante Karoline



Szeremley

Neoimpressionismus

„Jetzt bist du auf der Höhe der Kunst. — Meine Bilder komponiert meine Achsin, das Zimmerdämmerung malt sie, und das Kinde- mals Forgiert das ganze — mit der linken Hand.“

des Nachts, wenn sie schlafe. Und das zweite sei das Querschnitt meines Danks nach dem fünften Glas Zitronenlimonade gegen die Gicht. Nun ist es richtig, daß mich die anwendenden kulturausgebrachten Linienästhetiken zu verpö- hlen verführten. Aber sie kamen über schwache, linienhafte Tangentialberührungen meines ro- busteren Körpers nicht hinaus. Gingen ge- lang es mir im Laufe der Auseinanderfegung, dem Vortragenden eine Beule von völlig ein- wandfreier, zirkularen Linienführung, so:



und dem Vorstand eine Backenrahmen von bligartiger Wirkung, so:



beizubringen.

Bei der darauffolgenden Gerichtsverhand- lung ließ ich durch meinen Anwalt dem Gerichts- hof mitteilen, daß der dem Vortragenden appli- zierte Gesichtskreis weiter nichts als der ada- quate Ausdruck meiner vollkommenen Hoch- achtung und der dem Vorstand gerissene Schmitz ebenfalls weiter nichts als die bligartige Er- kenntnis kommender besserer ästhetischer Linien- einficht sei, worauf ich freigegeben wurde.

Freig Müller

Der jüngst' Tag

(Aus dem Volkssinn)

Koa kaulers Tramm Mannsbud auf da Welt als wia da Hanspeter. Kam all' s' Maas assen und schlief a jedo sein Köffi ach — da Peter legt den sein unputzta ins Schubladi. Dee andan drei Knecht fopfa d' Pefesta und schlagn feur — da Peter legt sich gleich auf d' Orban und preißt aus'n Raacha.

Hooß is 's und himmligh (bligen) tuat's und iah tori's (donnerets) fchoh aa. Dees fan jo Co- rara (Donnerfchläge), a jedo stirka als wia zwanzg Schuß aus'n Bölla. Dee andern drei Knecht lasa zum Vied, obs quah obghängt is und dee Weibam zühn eahare Dachst' och und beim — da Peter rührt sich net.

San dir aber dees Torara! Im Kriag geht's net so laut her. „Hör's es denn net, wia's torn tuat?“ jammert d' Bäuerin.

„Jh hör's fchoh,“ brummbt da Peter; „ih mecht mein Ruah ham.“

Jah schlägt's ei. Glei beim Nachbarn dreht, beim Korbini. Kafa fcho zum Kößn, dee andern drei Knecht — da Peter mußt sich net.

Jessmarianidjosef, jammert d' Bäuerin, „d' Welt geht unter und da Peter verchlafft's ganze jüngste Gricht. Peter! Peter! 's jüngste Gricht is da!“

„Wann f' mit dees Posauna blasen, na wechts mit' auf,“ brummbt da Peter und schlapt weiter.

G. Qu.

Liebe Jugend!

Sind da zwei Dienstmänner, die gemeinsam arbeiten und gemeinsam den Gewinn teilten. Eines Tages kommt der Bischof, Hannes be- sorgt den geistlichen Herrn zum Bahnhof und ins Compé. Als er, die Mäße in der Hand, sich den Schweigen von der Stierne wisch, schlägt der Bischof das Kreuz über ihn und entläßt ihn.

Auf dem Perron wartet der Josef, macht die Hand trumm und will seinen Anteil vom Verdienst einziehen. Da schlägt Hannes das Kreuz über ihn, macht die Hand trumm und sagt: „Na, Josef, was gibste mir drauf raus?“



Carmagnole

Heinrich Kley (München)

Abgründig
Gähnen die Gassen
Graußig hinunter in lichtlosen Schlund . . .
Hungriger Weiber
Wildes Umfassen,
Tanzen und Heulen mit zischendem Mund.

Hochragend
Die Guillotine,
Tobend umzingelt als Fetisch des Heils . . .
Kreischende Arme,
Rasende Mienen
Heischen das Fallen des blutigen Beils.

Dumpphivelnd
Die Carmagnole
Trommelt der häßlichste Kerl vom Quartier . . .
Vive le son!
Und mit nachtigler Sohle
Aufstampft das Rudel in teuflischer Eier.

Beinhoger
Gelbe Gerippe,
Schlotternde Brüste, von Jammer verdorrt . . .
Aber die feiste
Wege der Sippe
Schleudert die Waden auf Tod und auf Mord.

Geißgründend
Schlenkert die Stelzen
Steil aus der Fensterhöhle der Tod . . .
„Dansez, Mesdames,
Die Hölle muß schmelzen!“
Hei, wie die lechzende Hegenbrunst loht!

Abgründig
Gähnen die Gassen
Graußig hinunter in lichtlosen Schlund . . .
Hungriger Weiber
Wildes Umfassen,
Tanzen und Heulen mit schäumendem Mund.

Karl Gentell



Der böse Schwarzrock

A. von Salzmann

„Wenn Du nicht ganz artig bist, Hans, dann mußt Du den Modernisteneid schwören!“

Liebe Jugend!

Die noch sehr junge und hochmögliche Gattin des Obersten v. G. läßt im Hause Deilchenfengel & Co. arbeiten. Einmal ist eine von ihr dortselbst bestellte Robe bis kurz vor Beginn der Gesellschaft, zu der sie sie fragen will, noch nicht fertiggestellt, bei Deilchenfengel aber arbeitet man lieberst an ihrer Vollendung, und in letzter Minute macht sich Frau Rebecka Deilchenfengel mit der Robe noch selbst auf den Weg zu Obersten.

Dort hat die Gesellschaft bereits ihren Anfang genommen. Und da Frau Deilchenfengel die Korsettierin offen findet, daß gerade niemand von Gausgütern antreffe, flieht sie in ihrer diensteiffligen Eile am Salon und tritt ein. Frau Oberst aber schickt sie sehr unangenehm wieder hinaus.

Am nächsten Tage macht sie Herrn und Frau Deilchenfengel die heftigsten Vorwürfe ob der Versäumnis und bemerkt zum Schluß zu Frau Rebecka sehr von oben herab: „Im übrigen merken Sie sich: daß Sie zu meinen Gesellschaften keinen Zutritt haben!“

Frau Deilchenfengel, die natürlich auch „verfehrt“ — denn sie haben's ja — ist tief gekränkt und entgegnet sehr hitzig: „So? Zu so kleine Gesellschaft wie Sie verkehrt ich noch alle Tage.“

„Meinen Sie?“ lacht Frau Oberst hoheitsvoll-deadig und entfernt sich. Frau Deilchenfengel aber als eine Frau des Volkes, dessen Gott auch die Rache kennt, beschließt bei sich, es der hochgedachten Dame heimzujagen.

Nach darauf findet ein vom Offizierskorps arrangiertes öffentliches Wohlthatenfest statt. Zu diesem erscheint in prächtiger Eleganz auch die in der Garnison aller Welt bekannte Frau Deilchenfengel, macht sich sogleich an die Frau Oberst heran, welche in ihren umgehängten Kästchen natürlich die wertvollsten der zum Verkauf gestellten Gegenstände selbst und von einem großen Kreise von Offizieren und Damen umhuldet wird, und sagt mit einem tiefen Knig:

„Sehen Sie, gnädige Frau, da bin ich auch in Ihre Gesellschaft!“

Frau Oberst ist zwar höchst indigniert, beschließt aber gute Miene zum bösen Spiel zu machen, und bietet Frau Deilchenfengel sehr liebenswürdig von ihrem Waren an.

Frau Deilchenfengel beginnt höchst unmaßlich und kritisch — genau so, wie die Frau Oberst bei ihr im Geschäft — zu wählen und entnimmt dem Kästchen eine vergoldete Bonbonniere, ein silbernes Perfschiff, einen Amethysthalsbänder und anderes mehr, fang die wertvollsten der angebotenen Sachen. Dann sucht sie eine Weise in ihrem Pompadour und ruft: „Ach denken Sie, ich habe mein Portemonnaie vergessen!“

Frau Oberst ist in peinlicher Verlegenheit und sagt: „Ja, was machen wir denn da?“

„Au“, ruft Frau Deilchenfengel, vor Malice strahlend, mit einem vertraulichen Augenzwinkern so orientativ wie möglich, „mache mer's doch wie gewöhnlich — schreibe mer's an!“

Ausweg

Die Zippelstichter Stadtverordneten beschließen die Erbauung eines neuen Rathhauses.

„Meine Herren“, sagte der Oberbürgermeister in der entscheidenden Sitzung, „nun müssen wir uns einen tüchtigen Architekten suchen, den wir mit der Leitung des Baues beauftragen können; sowohl die künstlerischen als auch die praktischen Fähigkeiten unseres alten Stadtbaurats reichen dazu nicht aus... Um ihn aber nicht zu fräntzen, wollen wir ihn mit der Oberleitung des Baues beauftragen und ihm eine entsprechende Gratifikation bewilligen.“

Und es geschah also.

Hans Reiter

Zukunftsbild

Kinder mädchen: „Kommen Sie, gnä' Frau, dem Fräul ist eine Kaiserfemmel in den unredeten Schlund gekommen!“

Katharina Meerdegen kultiviert wurde

Wie

Ein Lebenslauf in Briefen
Von Willy Nuppel

Kathrin' Meerdegen an ihre Eltern

Liebe Eltern!

Ich ergreife die Feder, um Euch zu schreiben. Liebe Eltern, es gefüllt mit gar nicht, indem ich so heimlich hab, daß ich Nachts nicht schlafen kann. Ich denke immer an die Küß' und an Euch, liebe Eltern. Auch an Jakob. Ich hab' auch eine Dasse gedrohen, wo drauf steht: „Der liebsten Mamma“. Das ist die Frau. Sie ist sehr streng und kreisch oft. Der Herr ist freundlich. Er klopft mich auf die Backen, wenn die Mamma nicht da ist, und sagt, ich bin noch sehr dünn. Er ist ein guter Herr. Liebe Eltern, ich weine oft. Sind die Küß' noch munter. Und seid Ihr noch munter. Hier sind viele Soldaten. Es grüßt

Eure Tochter

Kathrin'.

Ich grüße den Jakob. Und den Herrn Kiehrer.

Käthchen Meerdegen an ihre Eltern

Liebe Eltern!

Ich teile Euch mit, daß ich wieder eine andere Stelle habe. Die vorige hat mir nicht gefallen. Weil ich abends immer zuhause bleiben sollte und das gest mir nicht. Wo ich eine gute Freundin habe, mit der ich gern Abends spazieren geh'. Sie heißt Albertine. Und ist in einem Geschäft. Und hat einen Bräutigam. Die angedachte Frau, wo ich jetzt bin, bekümmert sich um nichts. Sie spielt Klavier. Das ist sehr schön. Der Jakob soll mich in Ruh' lassen. Er soll sich eine Andere suchen. Ich baße nicht für ihn. Es grüßt

Euer Käthchen.

Käthe Meerdegen an eine Freundin

Liebe Anna!

Wie geht es Dir. Es geht mir gut. Hast Du auch einen Bräutigam? Ich hab' einen. Der ist in einem feinem Geschäft. Er hat einen hohen Kragen an und will mich heiraten. Wir gehen Abends zusammen spazieren und Sonntags gehen wir tanzen. Das ist sehr schön. Ich hab' wieder eine andere Stelle. In der vorigen da war ein Sohn. Der war Student. Er kam nachhause. Und wollte mit mir heiraten. Da hat die Mamma gekriechen. Und mir gekündigt. Na so eine wie die! Mit ihrer falsche Zäh'n, wo sie immer ins Wasserlats legt. Jetzt hab' ich eine feine Stelle. Der Herr ist sehr gut. Er ist schon alt. Schreibe bald.

Es grüßt und küßt Dich

Deine Käthe.



A. Schmidhammer

Fendase Familie

„Wo wird Ihr Sohn sein Einjährigensjahr ab'dienen, Herr Kommerzienrat?“

„Natürlich bei der Kavallerie! Unsere Familie dient von jeher bei der Kavallerie.“

„Bei welchem Regiment hat denn Ihr Herr Vater gedient?“

„Bei den Westfaliern.“

Käthe Meerdegen an ihren Bräutigam

Lieber Bräutigam!

Bist Du gut nachhause gekommen? Es war wunderbar! Ich denke immer daran, wie Du mich geküßt hast. Die Gnädige ist sehr sehr heute. Den ganzen Tag schimpft sie. Wenn sie noch ein Wort sagt, werfe ich ihr den Kräm hin und gehe. So eine soll doch gnädig still sein. Eine nette Witwe! Wie die nach den Herrn guckt. Und ein armes Mädel soll nicht einmal nach zehn Uhr ausbleiben. Was die ich einbildet! Lieber Bräutigam, Du mich so lieb hast, freut mich sehr. Ich bin sehr glücklich. Wenn wir erst verheiratet sind, dann wird's erst schön! Kommt Du heute Abend? Du triffst mich um neun Uhr an der Laterne, wenn ich den Hund ausführe. Die Gnädige geht aus, da habe ich bis 11 Zeit. Wir können wieder ins kleine Café, gehen.

Gruß und Kuß

Deine Käthe.

Käthe Meerdegen an ihre Mutter (Postkarte)

Liebe Mutter!

Mir geht es gut, ich hoffe von Dir das gleiche. Ich habe sehr viel zu arbeiten, deshalb kann ich nicht viel schreiben.

Mit Gruß und Kuß

Deine Käthe.

Käthe Meerdegen an ihren Bräutigam

Lieber August!

Du brauchst nicht eifersüchtig sein, das war nur mein Better, der hier beim Militär ist. Er wollte mir etwas von zuhause erzählen. Also komm nur wieder. Die Gnädige hat mir ein wunderhübsches Kleid von ihr geschenkt, daß habe ich mir zurecht machen lassen, da sollte mal sehen! Schick, sag' ich Dir! Wie ist? Gehn wir morgen zusammen ins Varietee? Ich freu mich so sehr drauf! Sei doch kein Feigling, ich lieb Dich ganz alleine.

Deine Kleine.

Käthe Meerdegen an Frau von Kustos-Merlan

Sehr geehrte gnädige Frau!

Auf Ihr Inserat in den „Neuesten Nachrichten“ erlaube ich mir, mich um die ausgeschriebene Stelle als Jungfer zu bewerben. Ich kann perfekt schreiben, schnitten, Maniküre u. s. w. Ich lege Ihnen Zeugnisauszüge bei. Zu persönlichen Vorstellung bin ich jederzeit bereit.

Hochachtungsvoll!

Käthe Meerdegen.

Kitty Meerdegen an ihren Bräutigam

Doller Junge!

Na, Du bist mir der Rechte! Lächst ich 8 Tage nicht sehen! Wenn Du morgen Abend nicht kommt, ichön und elegant wie immer und nimmst mich nicht ins „Reingeld“ und spendierst nicht'n Pöllchen, dann ist's aus mit uns! Also! Denk Dir meine Gräfin hat einen Schwund gekauft für 3000 Emm! Überartig tag ich Dir! So sollst Du mit einen kaufen!

Deine dollte Kitty.

Kitty Meerdegen an ihre Mutter

Liebe Mutter!

Wenn Du diese Zeilen liest, steht Du Deine unglückliche Kitty nicht mehr. Ein Schuß hat mich ins Unglück gebracht. Seiner Verführung habe ich es zu verdanken, daß mich meine Gräfin wegen Diebstahl der Polizei übergeben hat. Glaubt mir, liebe Mutter, ich bin nicht schlecht, es war nur die Verführung jenes Schurken! Er hat mir gedroht, er würde sich und mich erschließen, und da hab' ich's eben getan. Wenn



Unter siegreicher Fahne!

Ernst Stern

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

ich herauskomme, gehe ich ins Wasser. Gut, daß es Vater nicht mehr erlebt hat!

Vergiß Deine unglückliche Kitten.

Kitty Meerdegen an einen alten Freund

Lieber Doktor! Alter Sünder!

Haben Sie denn Ihre alte Kitten ganz vergessen, die sich in Schmach nach Ihrem schönen schwarzen Bart verzog? Denken Sie noch an die Nächte in der Forellengasse? Wie ich Ihren schönen schwarzen Bart mit Seife begoß? Wie Sie — Na also, ich bin wieder hier gelandet und zwar im „Marim“. Halte Ruhe! Lokal tipp-topp! Der Besitzer will mir wohl. Ich kenne den Rummel. Na ja, 'n gelehriges Mädchen war ich immer. Hier bleib ich! Aber Sie müssen Stammgast werden und Ihrer kleinen Kitten wieder Geschichten erzählen. Ist Ihr Bart noch schwarz und weich? Hoffentlich! Also kommen Sie, kommen Sie, alter Sünder! Aber! Draht müssen Sie haben, sonst ist's nichts mit uns! Mit dem Proletariat geht's mich nicht an und unter Lokal ist 'n Lokal für die Aristokratie. Also los! Wie immer Ihre Kitten.

Frau Katharina Schölgelmilch, Ww., geschiedene Mützelbecher, geb. Meerdegen an den Vorstand des Vereins „Samatli“

Hochgeachteter Herr Pfarrer!

Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß ich nicht abgeneigt bin, für die leugnereichen Zwecke Ihres Vereins 1500 Mark zu stiften. Aber ich knüpfe die Bedingung daran, daß in Ihrem neuen Vereinshaus mein Name auf der Marmor-Gedenktafel der Wohltäter des Vereins angebracht wird.

Hochachtungsvoll!

Frau Katharina Schölgelmilch, Wwe.
geb. Meerdegen.



F. Heubner

In der Wasenammlung

„... So feines Geschick haben die alten Griechen gehabt — ich habe gedacht — die sehen bloß zu dem Papier!“

Nachricht

Von Noda Noda

Café Zentrol, Wien, Herrenasse. Ich hatte eben eine hübsche Geschichte gelesen und reichte sie Peter Altenberg.

Er las sie. Plötzlich hieb er auf den Tisch.

„Dieser Hund,“ schrie er, — wie heißt der Hund? Wagner? Abgeschrieien hat er's von von mir.“

„Mein Peter. Nirgends in Deinen Büchern steht was Mehlisches. Die Geschichte ist herrlich, aber nicht von Dir.“

„Was heißt das? Wörtlich — wort—wort—lich von mir. Genaun so hält ich sie geschrieben.“

Die Frau Rentmeisterin von Obradowo war in geeigneten Umständen. Und fühlte sich höchst sonderbar — anders als sonst. Der Gemeindefeldarzt untersuchte sie, getraute sich aber mit feiner Diagnose heraus. Er telegraphierte um den Physikus nach Gutta.

Der Physikus untersuchte sie ebenfalls.

„Gut Frau,“ sagte er, „dösallt saans Zwilling. Aber 's preßiert not.“

Und reißte ab.

Kann war er weg — vier Uhr nachmittag — da kam der erste Junge. Der Gemeindefeldarzt ließ ihn haben, fucherte ihm die Augen — setzte sich ans Bett und wartete.

Wartete bis fünf. Bis sechs. Bis Mitternacht. Bis zum Morgen.

Nichts. Abzulot nichts.

Mittags bekam der Physikus von Gutta folgendes Telegramm: „ein bub da wöchterin ansonjen leer was tun gemeindefeld.“

Hauptmann Patronatschew ist beim Kassagang gewesen. Nun sitzt er in der Kompaniefanzlei und zählt das Geld nach, die Löhnung für die Mannschafft.

Es pöcht. Der Oberleutnant tritt ein.

Hauptmann Patronatschew räunt das Geld hastig in die Eckschale und sperrt ab.

„Pardon, Herr Hauptmann!! Was soll das?? Ich verbitte mir dieses beleidigende Mißtrauen.“

Und der Hauptmann begnügt: „Aber, Bruder! Kein Mißtrauen. Nur Erfahrung: mehr wird 's Geld auf keinen Fall!“



STOMAN

(wohlschmeckend, antiseptisch)

Ärztlich bestempfohlen

zum Schutze von Rachen u. Hals gegen Ansteckung und Erkrankungen

Preis: M 1,25

p. Glas à 50 Tabletten

HENEL

Randbemerkungen

Es ist eine große Ungerechtigkeit, daß nicht auch für die Produktionen der Theatergenuss Fußbarkeitssteuern zu bezahlen sind.

Der sogenannte Weltmann ist nicht selten ein Spießer, der einen ausländischen Spießer kopiert.

Manches Mädchen tritt mit der Eranung in den Stand der noch nicht Geschiedenen ein.

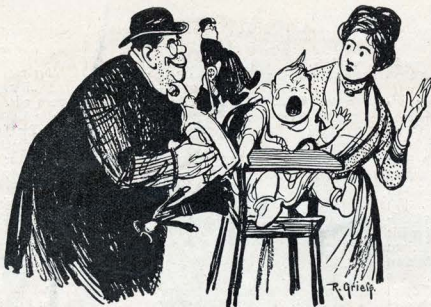
Die Gescheitheit vieler „Gebildeten“ liegt in den Bildungs-lücken, die sie glücklicherweise noch haben.

Janus

Liebe Jugend!

Ich war in Bogen, und war hingerissen, als am Abend der Rosenarten wunderbar erlebte. Um wenigstens den nächsten Bekannten dieses Schauspiel vorzuführen, ging ich und kaufte zwei Dutzend Anstaltskarten. Dort kaufte auch eine Dame, wie mir schien, aus gleichen Gründen. Denn schließlich fragte sie den bedienenden Jüngling: „Ach, sagen Sie mal, wird der Rosenarten auch Wochentags erleichtet?“

Der kleine Feich hat ein Schwefelchen bekommen. Jedemal, wenn die Amme zu trinken gibt, muß er zu seinem größten Schmerz aus dem Zimmer. Nach langen Sitten bekommt er die Erlaubnis, einmal zusehen zu dürfen. Kritisch überhaut er die Situation und fragte die Amme: „Hast Du den Ventel den ganzen Tag umhängen?“



Jugenderziehung in Bayern

R. Griß

Damit auch schon das zarteste Alter an Zucht und Gehorsam gegen die Obrigkeit gewöhnt wird, sollen künftig in Bayern nur noch von der herrschenden Partei Konfessionierte Puppen zugelassen werden.

Liebe Jugend!

Im Kasino des xten Infanterie-Regiments unterhält man sich beim Frühstück über die verderblichen Tätigkeiten der „Knochenbrecher“.

Leutnant Graf Trotz erzählt: „Ist da in meinem Zug ein Mann, der furchtbare Zahnschmerzen hat. Gestern schickt man ihn in die

Revierkrankenstube. Der Zahnarzt schindet sich, bringt aber den Zahn nicht raus. Der Stabsarzt verurteilt's ebenfalls, — der Zahn ist nicht loszufragen. Beinahe dreieinhalb Stunden ist der Mann geschunden worden!“

Mitleidig fragt ein anderer: „Ist denn der Zahn nun raus?“

„Ach nee, — ist zu Übungszwecken stehen geblieben!“

Am Frühschoppenstammtisch unserer kleinen Kreisstadt wird der Plan erwogen, Kegelabende zu veranstalten. Der erst kürzlich hierherversetzte Regimentsassessor, ein sehr feindlicher Herr, ist feuer und flamme für diese Idee. Als er meine Verwunderung sieht — denn ich hatte noch nie eine Passion fürs Kegelspiel an ihm bemerkt — erklärt er mir im Vertrauen:

„Natürlich mache ich nur das erste Mal mit. Aber die Kegelrei bedeutet für mich eine Klärung der Geister; da sehe ich mit unerbittlicher Deutlichkeit, wer — Wöllchen trägt!“

Von Eingeborenenbehandlung

In einer der Städte des Äquatorial-Afrika kommt ein Boy zu seinem Herrn mit der Meldung, daß er krank sei. Der Herr tritt vor seinen Medizinschranke, und während er darin rumkrant, hört man sein Selbstgespräch: „Chinin ist nicht mehr da, da kriegt er einen köstlichen Anusol.“

Man war erhaunt, daß das anwesende Greenhorn dies komisch fand.

Kloss u. Foerster

Freyburg a. U.

Cabinet u.
Rostkäppchen

mit besten
Champagne-
weinen hergestellte Sekte

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



„Tischlein deck' dich.“

Marke

Asbach „Uralt“

echter alter Cognac.

Deutscher Cognac

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

„JUGEND“

Copyright 1911 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren
für die
viergespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire lt. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei. 5.80, in Russland Rbl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Aegypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Hausrinkkur bei Nierengriss, Gicht, Stein, Eiweiss und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalziumverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung.

Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen Helenenquelle. Neueste Literatur frei durch
Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen 14,
1910: 12 611 Badegäste. 1774 412 Flaschenversand.



Szeremley

Nachtleben in München

„Sind Sie die Sittlichkeitspolizei?“
„Ja.“
„Verzeihung, ich suche die Unstittlichkeitspolizei.“



Schellenberg's

„20 Jahre jünger“

„20 Jahre jünger“, gesetzlich geschützt, gibt grauen Haaren auch Bärten die frühere Farbe wieder. Kein gewöhnl. Haarfärbemittel. Erfolg garant.; vollständig unschädlich, ist wasserhell, schmutzt, fleckt und färbt nicht ab, färbt nach und nach, niemand kann es bemerken. 8 Jahre erprobt. Flasche 3.50 M. (Porto extra). Bei Nichterfolg Geld zurück. Ihr „20 Jahre jünger“ hat mir sehr gut geholfen, hatte vieles vergeblich versucht. Senden Sie meinem Freund 1 Fl. T. in Honnef, Ihr „20 Jahre jünger“ ist grossartig. Senden Sie mir 6 Fl. Hofapotheke Dr. C. in C. Versand nach allen Erdteilen. Zu haben in Drogerien, Parfümerien und Apotheken (man lasse sich nichts als ebenbürtig aufreden) wo nicht zu haben direkt vom Erfinder Herrn. Schellenberg, Parfümeriefabrik, Düsseldorf-Wersten 134. Gen.-Vertr. für Oester.-Ungarn: Balla Sandor, Hunnia Apotheke, Budapest VII, Erzsébet-krát 56.

Künstlerische Entwürfe

für Glückwunschkarten und
Papier-Ausstellungen sucht
MAX KRAUSE, Berlin S. 42,
Alexandrinenstrasse 95/94.



NEUE KRAFT!
NEUES LEBEN
erzeugt
Nerven.
Ätliche Broschüre
gratis und franko. — Hauptdepot:
Logenapothek Regensburg b. 15
Sonnenapotheke München b. 15

Selbsthilfe Schwerhörige
für
durch die Methode „Wie besenliche ich meine Ohrenleiden“, Mk. 2.20 franko.
Fritzsche & Schmidt, Leipzig 331.

Hassia-Stiefel



Verkaufsstellen d. Plakats
kenntlich. *Handlung bei Abgabe der Nr. 32 gratis.*

prämiiert Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille,

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 15. Auflage erscheinendes Buch (jetzt mit zahlr. Illustr. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten).
O. Linser, Sozialmedizin-Verlag, Berlin-Pankow 251.

Es ist wirklicher Kaffee

Coffeinfreier „Kaffee Hag“
unschädlich für
Herzleidende und Nervöse

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

KALODONT

beste **ZAHN-CRÈME**

**Photograph.
Apparate**

Binokel, Ferngläser, Barometer

Nur erstklassige Fabrikate.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Illust. Preisliste Nr. 18 Kostenfrei.

G. Rüdernberg jun.
Hannover und Wien.

Sitzen Sie viel?
Gressners präpar. Sitzauflagen
aus Filz f. Stühle etc. D.R.-G.M.
verhütet das Durchscheuern u.
Glänzendwerden d. Beinkleider.
75.000 in Gebrauch. Preisl. frei.
H. Gressner, Stollitz, Berlin 84



Radium-
Teint-Schlamm.

Die neueste Erzeugungs-
schicht aus dem Gletscher
des Saint-Nikolaergebietes.
Grandes Ercles
Enfrais in 2-3 Tagen
Büdel Witterer Haut-
reife Jungeln in Kalt.

Macht blühend reifen Zeit. Ueber-
reife alle bis zu 100 Jahren.
Preis der Originalbottle 24.-, Groß-
bottle 12. 1.25. Große Vereinfachung
franco. Nachnahme D. 30.

Berl. Chemisches Laboratorium,
Schöneberg 14. Benningstrasse 19.

Herz Stiefel



mit dem **HERZ**
auf der Sohle

befriedigen die
verwöhntesten Ansprüche ^{an} zu
NEU Special-Stiefel |
Herren u. Damen | **16,50**
Erkennlich an dem **HERZ** Zeichen auf
SPEZIAL der Sohle.

Hervorwunderschön
 der Manner. Aeusserst lehrreicher Rathgeber und Wegweiser von Spezialärzten
 Dr. Rühlur zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmark-**
 erschütterung, Geschlechts- und Züchtung. Folgen **verwundener** **Leiden-**
schaffenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradzue
 unschätzbarem gesundheitsheillichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefrn. franko zu
 beziehen von **Dr. med. RÜHLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**

Gegen
übten

Mundgeruch

ohne dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfährchend im Geschmack. In Tuben, 4—6
 Wochen ausreichend, Tube 1 Mk., Probetube 50 Pf. Bei Einsetzung 20 Pf. für Portio
 Man verlange Prospekt u. kassimater Dret von Laboratorium, Lect, Dresden 2 P.
 oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften

Aus der Schule

Von Saul wird erzählt, daß man ihn nach seiner Auslosung zum Könige erst reichlich suchte und endlich hinter dem Gepäck versteckt fand. Auf die Frage nach dem Grund dieser etwas eigentümlichen Handlungsweise kam die Antwort: „Er glaubte, er müßte ein Säbchen zum besten geben.“

Humor des Auslandes

In der Stadtbahn

Alle Sitzplätze sind besetzt. Der Wagen ist voll. Eine junge Dame steigt ein. Einen Augenblick bleibt sie stehen. Dann nähert sie sich einem sitzenden Herrn und sagt mit dem liebenswürdigsten Lächeln:

„Erlauben Sie mir, mein Herr, Ihnen
meinen Platz anzubieten . . .“ (Figaro)

Ernüchterung

Sie: „Ich bin sehr zufrieden mit unserm Hotel, man versteht es hier famos, ein Menu zusammenzustellen. Weist Du, was das ist, *Sezungen-fillets à la Miiinske*?“

Er: „Ja — das sind die Reste des Kabeljau's von gestern!“ (Le Rire)

Dr. DRALLE'S

Grand Prix.Brüssel 1910

Birken-
Haarwasser

In
Wirkung unübertroffen.

PREIS M.1,85 UND M.3,70.
GEORG DRALLE, HAMBURG.

Man verlange ausdrücklich
Dr. DRALLE'S BIRKENWASSER,
wenn man die echte Originalmarke
haben will.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Heinrich von Kleist - Nummer der Münchner „Jugend“

Zum 100. Todestage dieses grossen deutschen Dichters wird **Nr. 46** der Münchner „Jugend“ als **Sonder-Nummer** erscheinen. Sie bringt als Titelblatt ein Bildnis Heinrich von Kleists, das **Max Slevogt** unter Benützung des einzigen zeitgenössischen Bildes des Dichters, einer unbedeutenden Miniatur, neu geschaffen hat. Ferner von **Karl Walser**, das Grab Kleists am Wanusee, von **Angelo Jank** eine Doppelblatt-Composition „Prinz Friedrich von Homburg“, von **Julius Diez**, „Ritter Gülsard“, von **Faul Rieth**, „Der zerbrochene Krug“. Literarische Beiträge geben **Arthur Eloesser** - Berlin: „Der unbekannte Kleist“, **Dr. Friedländer** - Halensee: „Mariottenen, Menschen Götter“, **Karl Henckell** u. A.

Unsere „Kleist“-Nummer wird bei den zahlreichen Verehrern des Dichters Beifall finden; Nicht-Abonnenten können wir die Lieferung dieser Sonder-Nummer nur bei eingehender Bestellung zusichern. Gegen Einsendung von 50 Pf. liefert der Unterzeichnete auch direkt.

München, Lessingstr. 1.

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.

MARKE CONDR

Kunst u. Technik

sind in gleich hervorragender Weise nur in unserem Fabrikat vereinigt.

Grösste Leistungsfähigkeit durch direkten Verkauf.

125 eigene Filialen.

Saison-Katalog gratis und franko.

Conrad Tack & Cie Schuhfabrik Burg b.M.

Geg. 20 Pf. in Mark. send. Hoesk & Co., Hamburg V., Neuerwall 40, wissenschaftl. Brosch. (Prof. Encasse) 6. Aufl. über „Amirali“. Einz. bewährt. Dussert. Mittel, ohne die, von Aerzten warm empfohlen und absolut unschädlich gegen

Korpulenz.

Frl. B. schreibt: „Da mit „Amirali“ an mir selbst angewandt, so gute Erfolge erzielt, werde es allen Korpulenten empfehlen.“

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschläge hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Moderne Verlagsbureau (Curt Wigand)**, 21122, Johann Georgstr., Berlin-Halensee.



Bacchus Weinflaschen-Schränke

Preisliste gratis.

Joh. Nic. Dehler

Hoflieferant Coburg 2.

Kaiser Borax

Zum tägl. Gebrauch i. Wasch- wasser, ein unentbehrliches Toilettemittel, verschönert d. Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in rot. Cart. z. 10, 20, 50 Pf. Kaiser-Borax. Seite 50 Pf. Total-Seite 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

CAESAR & MINKA ZAHNA (PREUSSEN)

Rassehunde-Züchterei u. -Handlung

Edelste Rassehunde

jeden Genres (Wach-, Renommier-, Begleit- und Damenhunde)

Permanente Ausstellung am Bahnhof Zahn 00

Die Broschüre „Des edlen Hundes Aufzucht, Pflege, Dressur und Behandlung seiner Krankheiten“ Mark 6.50



sowie alle Arten Jagdhunde, vom grössten Ulmerdog und Berghund bis zum kleinsten Salon- und Schoßhunden

Illustrierter Preis-kursat 00 franko und gratis.

Der Prachtkatalog mit 100 Abbildungen z. 25 Pf. in 10 Bänden. Der Hundefreund Mk. 1.50 in Briefmarken

Vergnügungs- und Erholungs-Reisen zur See

nach Madeira, Portugal und Spanien, Italien, Sizilien, Griechenland, Aegypten, Tunesien, Algerien,

nach der Europäischen u. Asiatischen Türkei, dem Schwarzen Meere, Palästina u. Syrien usw., Ceylon, Vorder- und Hinterindien, China, Japan, nach Australien.

Weltreisen

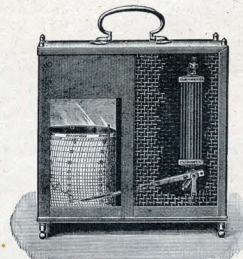
Reise-Scheide • Welt-Kreditbriefe

Auskunft erteilen

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen.

Original-Lambrechts Registrier-



Hygrometer, Barometer, Thermometer und andere

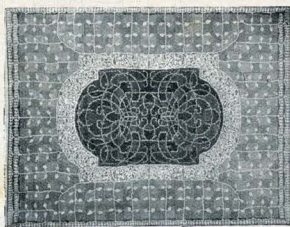
zeichnen den Gang von Feuchtigkeit, Luftdruck und Temperatur etc. selbsttätig auf und sind daher für die Meteorologie, Hygiene u. Technik von grosser Bedeutung. Unerreicht in ihren genau wissenschaftlichen Angaben.

Man verlange Gratisdrucksache 26.

Wilhelm Lambrecht, Göttingen

Inhaber des Ordens für Kunst u. Wissenschaft, grosser gold. u. verschiedener anderer Staatsmedaillen. Prämiert mit höchsten Preisen auf allen besichtigten Ausstellungen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Entwurf Prof. Rich. Zimmerdind

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst, G. m. b. H., Dresden-Hellerau, Verkaufsstelle Dresden, Ringstr. 15.

Schönheit und Qualität

bieten die von uns nach Künstlerentwürfen hergestellten Möbelstoffe: echtfarbiges, handgewebtes, walzhbares Leinen, Gobelin, Moquette, Velours und Seide; Wandbepannungstoffe, Vorlagen und Felle; Teppiche und Läufer von Haargarn, Bouclé, Velours, Kocos, Bienen- und Strohgeflecht. Handgeknüpfte und maschinengewebte Smyrnateppiche in farbenprächtigen Mustern. — Tapeten, Linoleum. — Man verlange unverbindliche Vorschläge gegen Voreinsendung von Mk. — 50 Musterbücher No. 1 zur Ansicht (postfreie Rücksendung bedingt).



„Ideale Büste“

schöne volle Körperformen durch **Maipulver „Grazinol“**. Verleiht unschuldig, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, fröhlicherweise empfohlen. Garantieschein liegt bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. A 2. —, 3 Kart. zur Kur erf. 5 M. Porto extra; disk. Vers. Apotheker R. Möller, Berlin 3, Frankfurter Allee 136.

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten u. rechtsgültige **Eheschliessung in England**. Reisebureau Arnhem - Hamburg W. Hohe Bleichen 137.

Ein lustiges Buch aus Bayern! Georg Queri: Die Weltlichen Gesänge des Egidius Pfanzer von Polykarpzell.

Egidius Pfanzer ist ein Bauernburade von der Hochebene um München. Aus seiner Seele heraus dichtete Queri diese urlustigen Verse. Das Buch ist auch norddeutschen Lesern ohne weiteres verständlich.

— Mit 40 Bildern von P. Neu. —

Preis 1 Mark.

Gebunden mit buntem Vorsatz 2 Mk.
R. Piper & Co. Verlag, München 23.



Zur gefl. Beachtung!

Nummer 43 der „Jugend“ ist zum größten Teil in Bild und Wort dem Andenken

Franz v. Liszt's

gewidmet. Das Titelblatt bringt die Reproduktion eines Liszt-Bildnisses von Franz v. Lenbach, die Nummer selbst unter anderem eine Reihe bisher unveröffentlichter Liszt-Briefe, ferner einen Biedermeyer-Hymnus zu Ehren des großen Komponisten und Virtuosen. Vorausbestellungen bitten wir umgehend an uns gelangen zu lassen, da wir sonst die Lieferung nicht garantieren können.

Verlag der „Jugend“, München, Lessingstrasse 1.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.

Diät, milde Wasserkur, elektrische und Lichtbehandlung, seelische Beeinflussung, Zanderinstitut, Röntgenbestrahlung, d'Arsonvalisation, heizbare Winterluftbäder, behagliche Zimmeranrichtung. Behandlung aller heilbaren Kranken, ausgenommen ansteckende und Geisteskrankheiten.

Illustrierte Prospekte frei. — 3 Aerzte. — Chefarzt Dr. Loebell.

Institut für kosmet. Hautpflege, Verbesserung von Gesichts- u.



Körperformen, kosmet. Operationen. Nasenkorrekturen, Profilverbesserungen, Beseitigung von Nasenröte, Faltenbildungen, Haarkrankheiten u. s. w. Prospekte und Auskünfte frei gegen Retourmarke.

München, Theatinerstr. 47. Tel. 4440.



Christofle & Cie. Schwer versilberte :: :: Tafelgeräte :: ::

Fabriken in Paris, St. Denis und Karlsruhe

Höchste Auszeichnungen



auf allen Weltausstellungen

Vertreter überall



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Intime Stimmungen

in den Wohnräumen sind entschieden Beweise für das Bildungsniveau ihres Bewohners. Persönlichkeiten von Geschmack verwenden deshalb mehr und mehr die von uns geführten, nach Entwürfen erster Künstler angefertigten Ledersitzmöbel, da sie damit die anziehendsten Motive im Klub, Kasino oder in ihrem Heime zu erzielen vermögen.

Gediegenste Qualitätsware aus den edelsten Materialien auf das sorgfältigste verarbeitet, preiswert und in reichster Auswahl anzubieten, ist der Stolz unseres Hauses. Wer Interesse hat und sich dabei die Vorteile

langfristiger, diskreter gehüteter Amortisation zunutze machen will, verlange unsere Sonderpreisliste.

Köhler & Co., Breslau 5, Postfach 70.4.



Kataloge

unserer anderen Spezialabteilungen:
Photogr. Apparate,
Prismen-Binocles,
Sport-, Reise- und Jagdläuser,
Reise- Utensilien, wie
Reisepflichter,
Ledertaschen mit und ohne Einrichtung,
Necessaires und andere
Ledervaren,
ferner Jagdgewehre aller Art,
Browning-Pistolen bei Angabe des Artikels

kostenfrei!

Liebe Jugend!

Das Bataillon übt auf dem großen Platz. Herr Hauptmann X. vertritt den Herrn Major. Natürlich befehligt er jede Kompanie. Als er auf die mürre zugelprengt kam, befahl gerade unter Hauptmann: „In Zugfront marschier auf, marsch, marsch!“ Worauf Herr Hauptmann X. mit guttümlichen Lächeln auf ihn zuritt und sagt: „Herr Hauptmann, es heißt wohl nicht Zugfront, sondern Zugfront!“ man sagt ja auch: „Kompaniefront!“

Amateure und Fachleute finden auf 174 Seiten der neuen textlich stark erweiterten Auflage des **SCHLEUSSNER** Photo-Hilfsbuches

ausführliche Anleitungen zur bildmässigen Portrait- und Landschaftsfotographie, künstlerischen Bildkomposition und erfolgreicher Verarbeitung photographischer Platten mit ausführlicher Beschreibung fast aller Behandlungsfehler und der Mittel der Abhilfe oder Vorbeugung, vielen praktischen Winken, Entwicklungsvorschritten, Tabellen, Abbildungen, 74 Tafeln auf Kunstdruckpapier und einer Vergleichsaufnahme in Dreifachendruck etc.

Preis 30 Pfg.

In allen Photo-Handlungen oder gegen 40 Pfg. in Briefmarken von der Dr. C. Schleussner Akt.-Ges., Frankfurt a. M. 2.

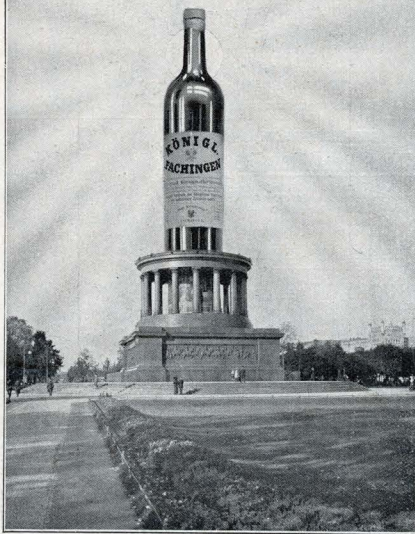
Beinkranke

Krankfäden, Beinschwellen, Brüche u. neue Flechten, Rheuma, Gicht, steife Gelenke, Gelenkerkrankung, Infolge Geschwulst, Ödem, Erysipelas u. ähnl. Haut- und Beinkrankheiten werden ohne Operation u. Berufsförderung bei billigen Kurkosten erfolgreich behandelt durch

Selbstbehandlung

nach speziell strukturierten Vorrichtungen, (über 4000 Anerkennungen, — Befehlsbescheinigung, Anweisung gratis durch Dr. Ernst Strahl, G.m.b.H., Hamburg, 18 A.

Im Liegeszug durch die Welt!



MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September—Juni. 30326 Kurgäste. Trauben, Terrain, Freiluftkuren, Mineralwasser, Trinkkuren. Südtirol, Kur- und Badeanstalt, Zandersaal, Kaltwasseranstalt, Kohlensäure und alle medizinischen Bäder, pneumatische Kammer, Inhalationen. Theater, Sportplatz, Kasperle, Forellenschere, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenvillen.

Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Meran. Grd. Hotel Bristol. Modernster Prachtbau, 130 Zimmer u. Salons. Appartements in Bad. Jeglicher Komfort. Garage.
Meran. Obermais. Pension Tschoner. Vollkommen staubfreie, ruhige Südlage. Eig. grosse Park. Pens. v. Kr. 9.— an.

Darlehen

erhalten solvante Personen jeden Standes schnell und kulant von der **Treu-Bank Aktien-Gesellschaft**, Eisenach 14, Tel. 206. Angebote schriftlich erbeten. Dieselben gelten als unberücksichtigt, wenn in vier Tagen nicht beantwortet.

Das Küchenbad mit Aufwandschüssel und Topfschrank. Ahnertwerk Gedarer i.Sa.

Zur Erlangung eines Uppigen Busens

Die Kunst eine schöne Brust zu erzielen bildet für die Dame kein Geheimnis mehr, sondern die wunderbaren Eigenschaften der **Pilules Orientales** bekannt sind. — Diese Pille besitzen in der Tat die Fähigkeit die Brust zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen, ebenso wie die Knochen- vorsprünge des Halses und der Schultern zu befestigen, indem sie der ganzen Brust eine graziöse Fülle verleihen, ohne die Taille zu erweitern. Die **Pilules Orientales** besitzen hauptsächlich aus orientalischen Pflanzenextrakten und sind, die günstigste frei von

Arznei, der Gesundheit nicht schädlich. Ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit der irgend eines anderen, ähnlichen Erzeugnisses, zum inneren oder äusseren Gebrauch, verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der **Pilules Orientales** bestätigt und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen das einzige, wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen Uppigen und festen Busen zu erzielen.

Leichte, diskrete Behandlung. — Dauernder Erfolg nach ungefähr zwei Monaten. Eine Flasche „**Pilules Orientales**“ ist franko und diskret erhältlich gegen Auslands-Postanweisung von Mk. 5.30 oder Fünfmärkchen 30 Pfg. Marken an Apotheker J. Ratié, 8, Passage Verdon, Paris. Briefe sind mit 20 Pfg., Postkarten mit 10 Pfg. zu frankieren.

Jede Leserin sollte sich von Herrn Ratié das sehr interessante Heftchen „Über die plastische Schönheit des Busens“, welches kostenfrei eingesandt wird, zukommen lassen.

Diese Pillen sind auch erhältlich bei: Berlin, Hader-Apothek, Spandauerstrasse 13, Breslau, Emmel, Apoth. Sendlingerstr. 13, München, Adler-Apoth., Ring 58, Leipzig, Dr. Mylius, Markt 1, Frankfurt a. M., Engel-Apoth., Gr. Friedbergerstr. 46.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Gegen erleichterte

Monatliche Zahlung

Liefere wir erstklassige Präzisions-Uhren, die erprobtesten Schweizer und Glashütter Fabrikate, deren Name jede weitere Empfehlung erübrigt, zu Original-Verkaufspreisen! Wir führen Uhren in jeder Preislage, von M. 4.— an bis M. 550.— unter langjähriger schriftlicher Garantie. Unser jährlicher Verkauf beträgt über 25 000 Taschenuhren! Wünschen Sie sich daher von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen, so füllen Sie nachstehenden Bestellschein aus und senden denselben im offenen 3 Pf.-Kuvert an uns ein.

Jonass & Co., Berlin HW 307

Belle-Alliance-Strasse 3.



Bestellschein H W 307

Bitte senden Sie mir ohne jede Kaufverpflichtung, umsonst u. portofrei:

- Haupt-Katalog mit 4000 Abbildungen über Uhren, Goldwaren, Brillantschmuck nebst Bedingungen für Zahlungsvereinfachung.
- Ihren Spezial-Katalog über Photo-Apparate, Prismengläser, phot. Bedarfsartikel usw. nebst Bedingungen für Zahlungsvereinfachung.
- Spezial-Katalog über Musikinstrumente wie Geigen alter u. moderner Meister, Mandolinen, Gitarren, Blasinstrumente etc. nebst Bedingungen für Zahlungsvereinfachung.

(Das Nichtgewünschte ist zu durchstreichen.)

Name und Stand:

Genaue Adresse:



A. Schmidhammer

Säuglingsfürsorge

„Ich begreife nicht, wie man jetzt auf einmal so für Säuglingsfürsorge ist, es gibt doch so schon Prozentfinder genug!“



**Soennecken's
Ringbücher**

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Die vornehme Welt

verwendet ausschließlich Dr. Aders Spezial-Parfums u. Canderlenwasser d. feinsten des Gebiete. Preis p. Fl. n. Wailn. 4.50, Canderlen W. S. - Porto extra. Diskreter Versand d. Emilie Meyer, Schönheitsakademie, Hamburg 37 B

FAVORITE

Beste doppelseitige

SCHALLPLATTE

Repertoire von ca. 20 000 Nummern

Neu! FAVORITE- Neu!

SPRECH-APPARATE

mit und ohne Trichter. - Kataloge über Platten und Sprech-Apparate gratis

Bei allen Sprechmaschinenhändlern zu haben, evtl. weist Bezugsquellen nach:

Schallplatten-Fabrik „Favorite“, G. m. b. H. Hannover-Linden 8.




Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

ESPRIT

Lieblings - Cigarette
der feinen Welt!
Erstklassige Qualität
5 Pfg. per Stück 8 SULENT & DRESDEN

Blütenlese der „Jugend“

Zu den Strafkraften werden von der Staatsanwaltschaft von den zuständigen Bürgermeistern Kennungsgewinne über die Befähigten erhoben. Hieraus ein paar Proben:

„Sein Kennung ist betrübt.“

„Sein Allgemein-Befinden gibt zu einer Klage keinen Anlaß.“

„Ist schon längere Zeit Mitglied des Gemeinderates; sonst liegt nichts Nachteiliges gegen ihn vor.“

Alle Bücher



(Studium, Unterhaltung, Belehrung)

in neuesten Auflagen

gegen **bequemste**

monatl. Zahlungen

zu Original-Ladenpreisen franko.

Kataloge gratis und frei.

Karl Block Buchhandl. Breslau IV

Elektrisiere

dich selbst. Broschüre und Preis, umsonst.
Schoene & Co., Frankfurt M. 54

Schallplatten

Auch nach auswärt. Prosp. grat.
Karl Boris, Berlin 36,
Neue Königstrasse 38.

Dr. Tetzner's Brennessel-Haarkraft
| Marke O. p. s. o. l. |
Bei Kopfgeschuppen u. Haarausfall von überraschendem Erfolge
In Fl. a. M. 1.35, 2.50, 3.60 u. 7.50
DIE FRIEDRICH TETZNER
HAMBURG-OTSENK

Rino-Mundwasser-Tabletten

geben, in Wasser gelöst, in wenigen Sekunden ein klares Mundwasser. Geschmack angenehm erfrischend und mild. Geringer Platzverbrauch und Sicherheit vor Bruchschäden machen sie

unentbehrlich für die Reise.

Nur echt in grün-weiß-rotem Karton mit Firma Rich. Schubert & Co., Weinbühla-Dresden.

Zu haben zum Preise v. M. —.50 u. 1.— in Apotheken u. Drogen, wo nicht, durch obige Firma.

DIE FÜHRENDE KUNSTZEITSCHRIFT



DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION

WOHNUNGSKUNST
MALEREI · PLASTIK
ARCHITEKTUR · GARTEN
KUNSTLERISCHE · FRAUEN-
ARBEITEN

HERAUSGEBER
HOFRAAT ALEXANDER KOCH
DARMSTADT.

XV JAHRG.

HEFT 1

INSGESAMT 125 meist ganzseitige Abbild., mehrere Farb- u. Sepiaton-Beilagen.
VORRATIG IN ALLEN BUCHHANDLUNGEN.

PREIS **2.-**
im Abonnement

GEGEN 10 PF.-FREIMARKE versenden wir kostenfrei an jeden Kunstfreund das Miniatur-Heft 1911 mit 22 Illustrat.

EINZEL-
PREIS portofrei bezogen **2.50**

VERLAGS-ANSTALT ALEXANDER KOCH · DARMSTADT.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die schönsten Gemälde der Welt

**Seemann's
Farben-
Drucke**

jedes Kunstblatt 1 Mark

*Katalog mit 1200 Abbildungen sendet für
1 Mark franco E. A. Seemann, Leipzig.*



Waterman's (Ideal) FountainPen

Ein Mittel
gegen alle
Schreib-Kalamitäten.



„Waterman's Ideal“ ist eine Füllfeder, welche wirklich in jeder Weise befriedigt. Es ist die einfachste und brauchbarste Füllfeder. Waterman's Ideal schreibt, sobald die Spitze das Papier berührt. Sie ist rein, spritzt u. läuft nicht.

In allen Spitzen und Härten zu haben.

Von 12 Mark aufwärts in allen Schreibwarengeschäften zu haben.

L. & C. Hardtmuth, Dresden Prager-
straße 6,
Paris, Brüssel, Mailand, Wien, London, New York.

II. Grosse Ueberlinger Münster-Bau- Geld-Lotterie

Ziehung am 8. und 9. November 1911.

6269 Geldgewinne Mark

155000

Hauptgewinne bar ohne Abzug Mark:

60 000
20 000
10 000

etc. etc. etc.

Lose à M. 3.— Porto u. Liste
30 Pfg. extra.

Zu beziehen durch die Generalagentur:

Ludwig Müller & Co., Nürnberg
Ludwig Müller & Co., München.

BROCKHAUS'

Kleines Konversations-Lexikon

Neue Ausgabe 1911

2 Bände in Halbleder

In jeder Buchhandlung

geb. je 12 Mark

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser Orient, Kräftpulver „Büsteria“, ges. gesch., preisgekrönt mit gold. Medall. In 6–8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garant. unschädlich, streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschr. Karren mit Gebrauchsanw. 2 Mk., Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. Dr. Franz Steiner & Co. Berlin 56. Königgrätzer Strasse 66.

Hämorrhoiden Tropfen 2.50 Mk. Salbe 2.— Mk. Pulver 1.50 Mk. Langjährige erprobte, zahlr. Anerkennungen Apotheker Greve, Mölln i. Lbg.

Vorbildung 1. Einjähr. Prim.-Abit.-Prig i. Dr. Harangs Anst., Halle S. 72

Psoriasis (Schuppenflechte) heilt ohne Salben und Gifte Spezialarzt Dr. med. E. Hartmann, Stuttgart A. 5. Postfach 126. Auskunft kostenlos und portofrei.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Alfred Zimmermann** f.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbseltige, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Blütenlese der „Jugend“

Ein Naturgeschichtslehrer, der gerne gedreht und wortreich spricht, leistete sich bei der Betrachtung der Amphibien die Redeflake: „Wenn wir den Frosch in Hinsicht auf seinen Schwanz betrachten, so bemerken wir, daß er keinen hat.“

MERCEDES



Mk. 12.50

EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHANDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-
GES. M. & F. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 300 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

Liebe Jugend!

Nach langen Jahren besuchte ich meine alte westfälische Heimat. Voll Stolz zeigt mir Schulte-Piepenbrink die letzte Erfindung — den Krennplatz. Ich bewundere das Reizmittel des Vereins zur Nüchternung oder Nüchterngehirn und frage so nebenher, ob man auch einen Totalfaktor errichte:

„Totalfaktor? Ne, den brauk wi nich, do so wi achter de Hecken,“ antwortet Piepenbrink.



Radebeul - Dresden.

**Weber's
Carlsbader
Kaffeegewürz**

Seit Grossmutter's
Jugendzeiten
bewährtes und beliebtes
**Kaffee-
Verbesserungsmittel.**

Einzig ächtes
Originalprodukt,
jedes andero,
ohne Schutzmarke,
ist nur Nachahmung.



„**Rollektus**“ vergrößert zu spielend
leichtem Nachzeichnen j. Photographie,
Ansichtskarte, Schrift, Zeichnung, Münzen,
Blumen, Kiefer usw. a. d. Tisch u. projiziert
alles farbentreu riesengross an d. Wand.
Besser als Laterna magica. M. 27.50,
p. Nachnahme a. d. opt. u. techn. Fabrik
A. Zimmerhackel, Dresden 37. j.

Korpulenz
Fettleibigkeit.
Trinken Sie statt Kaffee etc. nur
d. echten, ärztl. empfohl. Dr. Richters
Frühstückstee. Garant. unschädlich.
Feinste Refer. 1 Pck. M. 2, 3 Pck. M. 5.
Prosp. gratis. Dr. med. Qu. schreibt: Ich
konstatierte Gewichtsabnahmen v. 5-6
kg, je einm. 9 1/2 kg nach ca. 21 Tagen.
Institut Hermes, München 55, Baudersstr. 8.

Waldsanatorium Dr. Hauffe

Zehlendorf-Berlin Wanneseebahn

Beschränkte Krankenzahl.

Persönliche Leitung der Kur.

Echte Briefmarken Europa Katalog 1-10

40 altdeutsche 1.75, 100 Uebersee 1.50
40 deutsche Kol. 2.-, 200 engl. Kol. 4.50.
Zahlung und
Lieferung gratis. Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 19

„DAS ECHO“

ist als das führende und massgebende Exportfachblatt der deutschen Industrie weltbekannt.

„DAS ECHO“

hat der Abonnentenzahl, Verbreitung und Eigenart nach keine Konkurrenz.

„DAS ECHO“

hat den umfangreichsten Inseratenteil und ist daher für die Ueberseer das wichtigste Hilfsmittel für den Einkauf.

„DAS ECHO“

hat für seine Verbreitung keine Grenze.

„DAS ECHO“

ist der Freund der Deutschen im Auslande.

„DAS ECHO“

nimmt seit mehr als einem Vierteljahrhundert in Bezug auf Einfluss und Bedeutung unter allen Exportzeitschriften den ersten Platz ein.

„DAS ECHO“

ist eine wahre Fundgrube geschäftlicher Vorteile.

„DAS ECHO“

ist das Ideal-Insertionsorgan für den Export.

Echo-Insertion und Export-Geschäfte von Bedeutung
sind zwei unlöslich miteinander verbundene Begriffe.

„DAS ECHO“

ist ein deutscher Kulturfaktor.

Wer im „Echo“ inseriert, gibt seine Geschäftskarte über die ganze Welt ab.

Durch „Das Echo“ erreicht man Absatzgebiete, die sonst unzugänglich sind.

Die Deutschen im Auslande schwören auf ihr „Echo“.

Wer Exportgeschäfte machen will, inseriere im „Echo“.

Gehe mit deinen Inseraten vor die richtige Schmiede.

„DAS ECHO“

hat einen überaus treuen, festen und starken Stamm von Abonnenten im Auslande, und ein starker Abonnentenstamm ist das Rückgrat jeden Insertionserfolges.

„DAS ECHO“

ist für jeden Deutschen, sowie Ausländer, welcher mit fremden Häusern in Verbindung treten will, einfach unentbehrlich.

Kein Inserent sollte es versäumen,

**„Das Echo“ in die Reihe seiner ständigen
Insertionsorgane zu stellen!**

Der Echo-Verlag in Berlin S. W. 11, Dessauerstr. 1 liefert umsonst und portofrei Probenummern und Inserat-Kostenanschläge.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W 8, Friedrichstrasse 182

Amsterdam
Kalverstraat 165.

Neu eröffnet:

Posen
Wilhelmsplatz 7

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch J.



Grüne Haare

mischen 10 Jahre alter. Wer auf die Wiedererlangung einer naturgetreuen, waschechten Farbe des Kopf- oder Barthaars Wert legt, gebrauche unser ges. gesch. Grün, das Weltweit erlänget hat, weil es ein durchaus reelles, unerschütterliches, niemals versagendes Mittel ist. Preis 3 M. ohne Porto. Funk & Co., Berlin S.W. 108 Königgrätzerstrasse 44.



Eine beachtenswerte Erfindung ist der orthopädische Nasenformer „Zello“, welcher jede unschöne N.-Form verbessert. (Knochenfehler ausgenommen.) Von Professoren u. Aerzten gebraucht u. verordnet. (Nachts tragen.) Preis M. 2.70. Porto extra. In best. Ausführung u. harsch. verstellb. M. 5.-. Für absteigende Ohren die neue Bandage „Triumpf“ mit Ohrhaken M. 3.50. Erfolg garant. Vers. durch d. Spezial-Firma L. M. Baginski, Berlin W. 57, Rayn 136.

BURGEFF

Deutsches
Erzeugnis

Zu beziehen
durch den
Weinhandel

GRUEN

Von der k. Regie-
rung genehmigte **Münchner Schauspiel- u. Redekunst-Schule**
von **Otto König**, k. b. Hofchauspieler, **München**, Ludwigstr. 17b.
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehr-
kräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei. —



Szeremley

Aus der Kinderstube

„Warum ist euer Gouvernante ge-
gangen?“

„Es ist kein Wunder, ich bitt' dich, bei
fünf Bräder, — und alle aufgeklärt.“

Vobachs Frauen-Moden-Zeitung.

Illustrierte Zeitschrift für die Inter-
essen des Haushalts und der Familie.

Verbreitetste Frauen-Zeitung Deutschlands!



Zu bestellen

bei der nächsten Buchhandlung.
Wo eine solche nicht bekannt ist,
bestelle man am Schalter des
nächsten Postamtes. Preis 15 Ffg.
wöchentl. (Vierteljähr. Mk. 1.80.)



(Verkleinerte Nachbildung des Umschlages.)

Bitte den Titel der Zeitschrift für die Bestellung genau zu notieren.

Jedes Heft enthält:

Einen praktischen, hauswirt-
schaftlichen Teil,
gut ausgewählte Romane unserer
besten Schriftsteller,
belehrende, illustrierte Artikel
aus allen Gebieten des Wissens
und der Kunst.

Gebrauchsfertige
doppelseitige
Schnittmuster- und
Handarbeitsbogen.

Die Hefte bringen abwechselnd:

- 1) Moden für Erwachsene,
- 2) Wäsche für Erwachsene
und Wäsche für Kinder,
- 3) Kindergarderobe,
- 4) Handarbeitsvorlagen.

Aquarien



Fische, Pflanz., Heiz-
aquarien M. 2.50-10.-
Terrarien und Tiere,
Elektr. Springbr.,
Luftverbess. M. 30.-
an. Vogelkäfige, etc.
Kat. 230 Abb. frei.
A. Glaschker
Leipzig N 25.

Aus den Bergen

Schwabing im Hochland

„Nol, sieh mal, wie der Himmel sich
rötet und wie die Berge zu leuchten be-
ginnen!“

„Ach ja, ich befürchte, wir bekommen
Alpengelübde.“

Humor des Auslandes

Eheliche Zerstreuung

Ich verführe Dir, meine Liebe, es ist
sehr peinlich, wenn man Julius heißt, sich
immer Anatole nennen zu hören!“
„Ach geh doch, Dummerchen! Wenn ich
Dir doch sage, daß das ein Hofname ist.“
(Le Bire)

Ein schönes Augenpaar



macht jed. Frauenanlit
angenehm. Durch Reicht
Vergnügungsbild. Augen-
waller erhalten ihre
Glanz strahlenden Augen
und wunderbares Feuer.
Der Ausbruch des Blicks
wird erheitert und bunte
Blätter unter den Augen
sow. Blüthen verjähmt.
Garantiert unendlich
hübsch (M. 2. - u. 3.50
Klebe 20 Stg.) nicht
verloren. „Die Schönheitspflege“, Berl. d.
Otto Reichel, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.



Brennabor

Vornehmste Marke
Hohe technische Vollendung
Feinliche Präzisionsarbeit
Unbegrenzte Haltbarkeit
Spielend leichter Lauf und
eleganteste Bedienung
sind Hauptvorzüge und in
dieser Marke vereinigt

3000 Arbeiter



Kuranstalt Bad Thalkirchen 20 Minuten

fernt, im Isartal gelegen. Geeignet für Erholungsbedürftige, Nerven- und
innere Kranke. — Jeder Komfort. Zentralheizung. Gratisprospekte durch
leitenden Arzt Dr. Karl Uebeisen. (2 Ärzte.)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebreiz

verleiht ein zartes, reines Gesicht, jugendfrisches
Aussehen, weisse, sammetweiche Haut
und ein blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul. à Stck. 50 Pfg. über z.h.

Schreib- maschine

Ein auserwähltes Rüstzeug.

Staatl. tat. Leistungsfähigkeit und Zuver-
lässigkeit sind die Hauptmerkmale der
Ideal-Schreibmaschine.

SEIDEL & NAUMANN **DRESDEN**

Autoren

bietet vornehmer bekannter Ver-
lag für wissenschaftl. u. belletr.
Werke jeder Art vorzuziehende
Verlagsverbindung.
Aufg. unt. B. P. 230 am Hasenstein
& Vogler A.-G., Leipzig.



Schöne Augen,

fesselnden Blick er-
halten Sie nur durch Divine
Rosée (Augen-Badewasser).
Kräftigt die Augen, verleiht
ihnen Glanz und Anmut.
Wunderbar wirkend. Un-
entbehrlich zur Schönheitspflege. Preis p.
Flasche 3.50 Mk. Laboratorium Marvel,
Düsseldorf 56 c. h. Versand durch:
Flora-Apotheke, Düsseldorf. Apotheke zum
Stern, Dresden. Salomon's Apoth., Leipzig.



ZEISS

TESSARE

1:3.5 1:4.5 1:6.3

Unübertroffen in ihren Leistungen
für Porträt - Moment - Landschaft

Prospekte P 16 gratis und franko
Zu beziehen zu gleichen Preisen durch
photographische Geschäfte.

CARL ZEISS :: JENA
Berlin - Frankfurt a. M. - Bayr. - Hamburg
London - Paris - St. Petersburg - Wien.

Pfarrer Lz. G. Traub (Dortmund)

(Zu seiner neuesten Schrift)

Schlaft ihr denn, ihr orthodoxen
Brüder, oder seid ihr taub?
Aus dem Tempel gilt's zu bogen
Diesen Laster-Pfaster Traub!

Sorgt, daß man ihn zwick' und zwiebel!
Quält mit Hunger ihn und Durst,
Denn er glaubt nicht an die Bibel,
Und die Kirche ist ihm wurst!

Macht den unverschämten Keher
Auf dem Schetzerhaufen stumm!
Schleppt den frechen Gottabseger
Vor das Spruchkollegium!

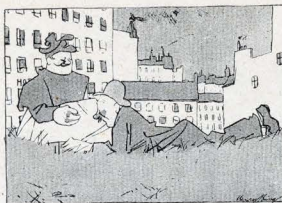
Welche Höllepest bedroht da
Unsre fromme Christenschar,
Denn der Sünder ist kein Jota
Besser als der Jatho war!

Schnell ans Werk, ihr Tempelkehrer!
Nach der Arbeit ist gut ruhn:
Dann, ihr großen Kirchen-Vererer,
Habt ihr bald — nichts mehr zu tun!

Beda

Kindermund

Ein fremder Hund folgte uns unlängst auf
einem Spaziergang. Vergebens verfluchten wir
das Tier loszubringen, was meinen Jüngsten zu
dem Auspruch veranlaßte: „Der Hund meint
wohl, wir sind seine Eltern!“



Erdbeererend

H. Bing

„Hast Du schon amal g'streift, Jackl?“

„Na, woast, da muas ma z'erscht arbat'n!“

Aus dem Strafprozeß

Staatsanwalt (zu einem Jungen nach ver-
gebliden tigtlichen Querfragen): „Sehe, Sie scheinen
mir eigentlich als Hehler und Mitwisser auch auf
die Anklagebank zu gehören; aber Sie scheinen
mir ein sehr schlauer Herr zu sein!“

Zeuge: „Ich kann Ihnen dies Kompliment
nicht wiedergeben; denn ich bin — vereidigt!“

Laubfrosch

Unsere Ueberabstinenten

I. Zensur

„Wir müssen jetzt endlich einmal unsere klassische
Dichtung vom Alkoholduft reinigen. Schillers
Lied an die Freude hat so zu beginnen:

Freude, schöner Götterbalsam,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten ganz enthaltsam,
Himmliche, Dein Heiligtum.

Goethes König in Thule hat so anzufangen:

Es war ein König in Thule,
Enthaltsam bis ans Grab,
Dem einst ein Abstinenzler
Ein goldnes Tintenfaß gab.

Richard Wagners Tristan und Isolde sollte
überhaupt verboten werden.“

II. Korruption

„Daß alle Zeitungen, die für Mäßigkeit
und nicht für Abstinenz eintreten, von den
Alkoholinteressenten, den Bierbauern etc., be-
stochen sind, ist ja sonnenklar. Ist es Ihnen
noch nie aufgefallen, daß man bei den Alkohol-
konferenzen von Quartalsabonnements
spricht? Erst neulich hörte ich in einem Bier-
restaurant, wie die Kellnerin zu einem Gaste
sagte, er solle noch ein bißchen warten, es werde
gleich frisch anbestochen.“

Wanderer



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Gaby Deslys war gerade bei der Morgen-Toilette.

"Haben Sie schon gelesen, Fräulein," fragte die Jose, "in Portugal ist eine Gegenrevolution im Gange?"

"Ja, vielleicht werde ich doch noch Königin von Portugal!"

Pädagogisches in Schwarz

Die kath. Frauenzeitschrift "Monita" empfiehlt die Rute, das geweihte Birkenreis für Kinder, bei denen das Tierische des Bes überwiegt. Sie müsse aber mit dem "Vaterunser" gebunden und mit "Gott segne es!" appliziert werden.

Das Tierische, das den Menschen leidet
Ist überkammt,
Nur mittels Birkenreis, geweihter,
Sehr leicht gebannt.

Was mit dem Vaterunser, dem frommen,
Gebunden ist,
Soll durch den Pöbel zu gute kommen
Der Seele, Christ!

Verhau Du Deinem Sprößling in Liebe
Nur das Gefühl!
Doch bete dazu bei jedem Siede:
"Gott segne es!"

Dann betet für jede wohlgezähle
Tracht Bügel einmal
Auch er gewiß ein "Gott vergelte
Dir's tausendmal!"

A. D. N.

Straßenimpressionen

Das weibliche Schönheitsideal ist für viele heute: Ein Gefrierhut auf einer Stange.

Wie leben im Zeitalter der Entschiffahrt.
Jede Dame strebt, die höchsten Stiefelabsätze zu haben.

In der eleganten Welt scheint es viele unglückliche Ehen zu geben. Eine Menge von Damen läuft eben mit verbundenen Köpfen herum.

Die weibliche Mode wird von dem Prinzip fortschreitender Korsettierung beherrscht. Zu dem Korsett für den Oberkörper ist jetzt der enge Rock, das Korsett für die Beine, hinzugekommen. In der nächsten Saison werden unsere Damen wie ägyptische Mumien oder wie Wickelkinder gekleidet sein.

Fleaneur

Vom Mannheimer Landesgefängnis

Bekanntlich ist das neuerbaute Landesgefängnis in Mannheim wegen seiner vortrefflichen hygienischen Einrichtungen schon des öftern angezogen worden. Kürzlich hörte ich auf der Neckarbrücke folgendes Zwiegespräch zweier "Plattentischler" (Arbeitslosen):

"Du, Hannes, in meim Gfängnis dodrime soll's amer recht scheen sein."

"Jo, jo, aber des is niz für unfreierener! Do kumme nor die nei, die Projektion hawe!"

Der amerikanische Milliardär Andrew Carnegie hat, wie uns ein Privat-Telegramm aus Etobicoke meldet, der schwedischen Nation 850 000 Kronen zur Begründung eines Geldensiebers gestiftet.

Herr Carnegie ist unermüdlich
Im Geldproduktionsbetrieb;
Nun ja, er hat's, er tut sich göttlich,
Und dieser Sport ist allen lieb.

Man fürchtet keine Repräsentation,
Denn jeder kriegt dies Angebinde;
Vor kurzen kam es nach Italien,
(Wo neuerdings nur Gelder sind!)

Im Augenblick ist es in Schweden
Und weit'res weiß man nicht gewiß,
Doch ruhig Blut — es triffst ja jeden,
Und kommt auch noch nach Tripolis!

Und letzten Endes hört man melden
Und ist von diesem Spatz verblüht:
Hier sieht man Gelder gegen Gelden —
Drum werden alle preisgekrönt!

Nun einen Vers zum abgewöhnen:
Wenn Er nun Griechenland bereist — ?!
Hört ihr ihn nicht im Traume süßohn,
Den schlafenden Spartanergesitt?

Dem Gelden — ruft es auf spartanisch —
Lohnt nur die Tat, wie sich's gebührt;
Der Geld fühlt nie amerikanisch,
Weil er sich selber prämiert!

Est Es

Ein Ueberfall

Ein neues, aller Menschlichkeit höhnsprechendes Attentat hat sich soeben im österreichischen Abgeordnetenkaufe ereignet. Die Mitglieder der Regierung saßen ahnungslos auf den Ministerbänken und taten ihre Pflicht, so gut sie es nach ihren Kräften vermochten; im Hause plätscherte der Bach der Debatte in nimmermüdem Fluß weiter; der Präsident thronte auf seinem Hochsitz, Augen und Ohr auf den Redner geheftet und die Hand an der Glocke; der Ministerpräsident hatte sich in die Lektüre des neuesten Rennerberichts vertieft; — da plötzlich überfielen die deutschen Abgeordneten den ahnungslosen Ministerpräsidenten und versetzten ihm, bevor er wusste, was mit ihm vorgeht, einen heftigen Schlag mit ihrer Anfrage, warum er dem Herrn Kaiserhof Cartwright den Standpunkt nicht klargemacht habe.

Trotz des hinterlistigen Ueberfalls verlor der heldenmütige Ministerpräsident nicht einen Augenblick seine Geistesgegenwart; er ließ sich in seinem Gleichmut nicht stören und blieb bei dem Angriff kühl bis ans Herz hinar.

Frido

Die Richterin

In einer Stadt des Staates Colorado hat man eine Frau zum Richter gewählt. In demselben Zeitpunkt, in dem die Frau den künftigen Sessel bestieg, haben Ungeheuer und Weisheit dort ihren Einzug gehalten und den weisfremden Bürokratismus verdrängt.

Dies bewies gleich die erste Verhandlung der Richterin gegen eine Frau, die eines Diebstahls angeklagt und gefändig war. Die Richterin urteilte sie zu einer geringen Strafe, indem sie ihr mildernde Umstände zubilligte: Die Angeklagte habe offenbar in der allergrößten Not gehandelt und sei von der bittersten Armut zu ihrer Tat getrieben worden, denn sie trage ein Kleid, das im vorigen Jahr nicht gewesen sei, heute aber gänzlich unmodern sei!

Khedive



"Willst Du in diesem Semester wirklich abstinieren?"

"Jewiß, habe bereits mit 'nem Wasser-mädel abgejochelt!"

Katholischer Militarismus

Ein Pfarrer, der die Fahne eines fränkischen Militärvereins weichte, verlangte von dem Vorstand vorher die ehrenwörtliche Verpflichtung, die geweihte Fahne nur bei katholischen Festen und Verbindungen zu benutzen.

Der Pfarrer leidet an derselben Krankheit wie die meisten seiner Amtsgenossen: er ist gegen die Nichtkatholiken zu tolerant. Was muß sein Vorgehen bei den Militärvereinen, wenn es bei dem aktiven Heer verlagert? Hier muß der Hebel angelegt werden! Das Recht, eine Fahne zu tragen, muß den katholischen Soldaten vorbehalten bleiben; wenn Juden oder gar Protestanten ebenfalls ein Fähnchen vor sich herziehen lassen wollen, so mögen sie ein gebrauchtes Taschentuch an eine Klosettblüte binden; Das ist gut genug für sie! — Vor allen Dingen dürfen aber in Ernstfälle nur katholische Schiffe gezählt werden. Alle Verwendungen, seien sie nun tödlich oder nicht, die von protestantischen oder jüdischen Kugeln herrühren, sind ungültig!

Khedive



H. Bing

Mucker-Schmerzen

"Pfui, dieses Büchlein ist durchseucht von Schöpflosigkeit — schade, daß keine Bilder drin sind!"



Oesterreichisches Parlaments-Jdyll

A. Schmidhammer

Oesterreichisches Parlaments-Jdyll

„Karlichen!“ sprach die Redaktion, „Gewattet Karlichen, hör, Du sollst von dannen ziehn! Eif’ sofort als Kriegsberichterstatter In das hohe Parlament nach Wien!“ Und ich folgte mit geheimem Richten, Steckte heimlich zwei Kanonen ein, Zog den Panzer an, den kugelsicheren, Fuhr ins liebe Oesterreich hinein.

Bauz — kaum trat ich ein in das Gebäude, Als ein Schußling österreichischer Nation Aus der Mitte einer Frauenmeute In den Kopf mir floh als Munition! Mit dem Kinderwagen nach dem Hirtne Schlag ein Weib mir, welches Raube pfaucht, Windeln knallten mir auf Aug’ und Stirne, — Windeln, leider intensio gebraucht.

„Hilfe! Hilfe!“ schrie ich, und „D Jekus!“ Weil mich der Empfang dafelbst zerstus, Als mit einem Mal der Serbe Negus Mir vom rechten Ohr das Vappchen schloß! Und der Deckel, sonst am Pult befestigt, Trommelt auf dem Buckel mir Papplaus Und — dies hat am meisten mich belästigt — Meine Beine riß mir Jemand aus.

Weniger dem Menschen als dem Jgel Wehlich traf ich bald in München ein. Und ich sagte, stehend vor dem Spiegel: „Nimmermehr kann der da Karlichen sein! Nicht in Tripolis die blauen Bohnen Führt, Kollegen, ich mit tapferm Sinn — Aber zu den Fälscher-Angeboten Schickt in Zukunft einen Zeichner bin!“

Karlichen

Aus einem bocharistokratischen Briefwechsel

Lieber Freund!

Gratuliere mir: ich bin verlobt! Das Schicksal, nach von Vorfahren, Beritt W. W., bei trat meinen Titel, und Alle kosten, daß die beiden eine sehr glückliche Ehe miteinander führen werden. „Sie“ ist ein nettes Mädel, fünfmal geschieden, aber trotzdem schon neunzehn Jahre alt. Gestern bei der großen Einladung ist Alles perfekt geworden. Ich kam erst nach meiner Verlobung hin, denn, denke Dir, der Schuster wollte mir den linken Stiefel erst ausbändigen, wenn ich den rechten besaght hätte. Und Hausmeisters behaupteten, sie bräuchten ihr weißes Familienkravatte heute selbst! Es wurde eif’ Uhr, bis ich alle notwendigen Kleidungsstücke zusammengepumpt hatte und mich mit den zwei Mark, die mit der Kistgen im Café Splendid geliehen hat, auf den Weg machen konnte. Den Zwecker, den der Gerichtswollzieher neulich bei mir liegen ließ, küßn auf die Nase geklemmt, trat ich ein. „Wie glücklich bin ich, Fürst!“ empfing mich meine künftige Schwiegermutter. „Sie haben doch nichts dagegen, wenn wir Sie im Schaufenster ausstellen? Meine Tochter kommt gleich!“ Und der Vater rief, mich vorstellend, laut durch den Saal: „Hier Fürst, der Fürst von Sallesburg!“

Man redet ihn mit „Durchlaucht“ an! Spaß, was er mich kofet!“ Und dann begann das Essen. Ein elender Fraß! Alles war kalt, nur das Eis war warm. Nach dem Fisch wurde unsere Verlobung verkündet, nach dem Geflügel der Tag der Hochzeit, nach dem Braten der Termin der Scheidung. Ich hab’ mich gleich heimlich mit der Tochter von Weyer-Bückerburg, für nächstes Jahr verlobt. Dabei tropfte mir die Puddinglauche auf meine Hemdbrust — der Willardmarquee vom Hotel Bristol wird schon schimpfen, wenn ich ihm das Hemd in diesem Zustand zurückgebe! In zwei Monaten bin ich also Millionär! — Will-o-när! Wie das klingt!

Mit besten Grüßen Dein Egon.

P. S. Könnst Du mir nicht fünf Mark pumpen? Auf zwei Monate und gegen Ehrenwort!

Karlichen

Eine bedenkliche Vorschrift

In den neuen Vorschriften für die Beamten des kaiserlichen Hofzuges findet sich die Bestimmung, daß die Beamten „ihre Verrichtungen so geräuschlos wie möglich machen müssen.“ Es erscheint zweifelhaft, ob es angebracht ist, das ohnehin schon schwere Amt eines Beamten des kaiserlichen Hofzuges noch schwieriger zu gestalten. Zum mindesten sollten die Beamten jedesmal vor ihrem Dienstantritt noch besonders auf diese Vorschrift hingewiesen werden, da sie sonst doch leicht in Verlegenheit geraten könnte.

Ad. K.



Karl Arnold

Nach der Lektüre des „Wolff-Metternich-Prozesses“

„Wrestie, Ende, wenn id ablati wär, würd’ id mir ’ne kleine Kluft bumben, dat id wenigstens als „prominente Persönlichkeit“ in Berlin W. auftreten könn.“

Der Papst und der Kirchenstaat

(Der Papst hat sich unlängst ganz energisch gegen die Übernahme der weltlichen Herrschaft über den Kirchenstaat ausgesprochen.)

Die Ultrajohannaren plärren früh und spät: „Restituirt dem Papst den Kirchenstaat! Er braucht ihn unbedingt zu seinem Amt, Sonst bleibt er zur Gefangenchaft verdammt!“ — Der Papst jedoch rief jüngst in heller Angst: „Mir gangst!“

„Ich brauch’ die Zeit zum Wettern und zum fluchen! Und soll noch Staatslenker sein?! — Ja Kuchen! Mir Deputierten und Ministern raufen, Ein Heer mir halten und Menage kaufen, Des Volk beglickend oder auch betragend: — Mir wär’s genügend!“

Was sagst Du dazu, deutscher, schwarzer Heher? Ist nicht der Papst der — allergroßte Keher?! Er magt es ja, dem Zentrum schänd zu trauen! Willst Du ihn nicht den Peterspennig stutzen?! Ich seh’s, der Schreden fährt Dir in die Glieder! — Da legst du nieder!

Beda

Liebe Jugend!

Kommt da jüngst in eine Buchhandlung der inneren Stadt Wiens eine Dame, der Kleidung und dem Auftreten nach den besseren Ständen angehörend, und verlangt Jugendbüchlein für ihren ca. zwösfährigen Sohn zur Auswahl.

Von den vorgelegten Büchern erregten nun zwei Robinson-Zusagen ihr besonderes Wohlgefallen. Sie nimmt die eine mächtige und starke Ausgabe zur Hand und fragt um den Preis. „Sechs Kronen!“ lautet die Antwort.

„Nun erkundigt sie sich nach dem der zweiten, modernen, auf leichtes Papier gedruckten Ausgabe. „Er ist der gleiche“, erfährt sie zu ihrem Erstaunen.

Wägend nimmt sie nun beide Bände zur Hand und meint im gemüthlichen Deutlichkeit: „S5, irren S’ Jhna an nicht? Der nimmt mir ja viel schwarzer vor!“

Geschwindigkeit ist keine Hererei!

Edison wollte einige Tage in Deutschland; nie hat unser Vaterland einen größeren Deutschlandwelter in seinen Mauern beherbergt. Er hat in diesen Tagen mit aufmerksamem Blick Deutschlands Gleichzeit, sowie seine politisch, nationalökonomischen, gesellschaftlichen und kulturellen Verhältnisse eingehend studiert.

Auf dem Wege zum Bahnhof fuhr er an einem Schulgebäude vorbei. „Jetzt kenne ich“, rief er da, „die deutschen Schulverhältnisse; sie sind bklagenswert, denn die Kinder lernen manches, auf die Hauptsache lernen sie nicht — das Erfinden.“

Bei der Fahrt über die Schloßbrücke sah er einen Preetchahn. Ohne einen Augenblick zu zögern, bemerkte er: „Die deutsche Geschwindigkeit liegt tief im Argen. Ihr Fehler ist: die Schiffer lassen sich zu viel von wildem Weh ergreifen, dann sehen sie die Felsenriffe nicht, sondern starren nur in die Höf.“

Frido



Die Türkei in Nöten

„Lieber Doktor John Bull, bitte, komm' doch 'mal gleich mit der Vermittlungsange!“ — „Bedauere sehr!
Solch schwierige Fälle wie Steißgeburten überlasse ich stets meinem Kollegen Doktor German!“

Herbstsaison

Im Mittelmeer da geht es lustig zu,
Man sieht Torpedoboote in den Bauch,
Schickt die Befehle in die enge Kuh
Und bläst dazu ein bißchen Ringelrauch.

Und was ist los? — Oh, 's ist nicht böds gemeint,
Der Muselmann, der nun mal schwer begreift,
Wird praktisch unterrichtet wie es scheint,
Wie Christenliebe an der Spätherbissonne reift.

Der Muselmann ist augenblicklich schwach,
Man möchte schon, daß Gott ihn helf;
Denn haut man ihm den Säbel auf das Dach,
Das ist Methode 1911.

Fritz Säuger

Liebe Jugend!

In dem Kaufhaus im Münchner Hauptbahn-
hof wollte ich mir eine Unterhose kaufen; da

fragte die Verkäuferin: „Bitte erster, zweiter oder
dritter Klasse?“

Deutsch auf dem Kigi

Auf dem Kigi war es und bei einer „fliegenden“
Ansichtskartenhändlerin.

„Bitte, geben Sie mir einen Briefumschlag,“
sagte ich.

„Einen was?“ fragte die Verkäuferin und sah
mich an wie einen, der tscherfesslich spricht.

„Nun, ein Couvert eben, in Gottesnamen,“
sagte ich, „wenn Sie das besser verstehen.“

Noch immer sah sie mich verständnislos, mit
stumpfen Augen an.

„Jo, verstahtst dann nüt Dütsch,“ sagte jetzt
ein Schweizer, der daneben gestanden war, „en
Enveloppe will er ha.“

Fritz Müller

Ein Edelmann

Der Hochgeborene Graf Wolff-Metternich
erklärte in seinem Prozesse, er habe sehr spar-
sam gelebt, denn er habe in den Nachtlokalen
immer nur deutschen Sekt getrunken.

Der edle Graf hat in der Aufregung der
gerichtlichen Verhandlung ganz vergessen, seine
übrigen Tugenden aufzuzählen. Er ist sehr
herablassend, denn er hat in den Nachtlokalen
mit bürgerlichen Mädchen ganz intim verkehrt.
Er ist sehr beiseiden, denn beim Bezahlen
drängte er sich niemals vor. Er ist sehr wach-
sam, denn er ging immer erst gegen Morgen
schlafen. Er ist fromm wie Petrus der Fische,
denn er angelte Goldfische; und er ist nicht so
lumpig wie Judas, denn er nahm die dreißig
Silberlinge nicht als Kapital, sondern als monat-
liche Rente. Er ist endlich gar nicht abelsolz,
denn er behandelt seine Richter, als wenn sie
seinesgleichen wären.

Frido



Pump-Genie

Erich Wilke (München)

Die Orient-Wirren werden eine rasche Erledigung finden: Graf Wolff-Metternich will das ganze mittelländische Meer auspumpen.